



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1877/26
ISSN 2354-4597
3 €
06.03.2026



Nachhaltiger heizen

Mit Wärmepumpen und Fernwärme könnte Luxemburg unabhängiger von Krisen werden. Doch die Regierung verschläft den Umstieg.

Regards S. 4

EDITO

Vergiftetes Blut S. 2

Blutproben zweier Politikerinnen bestätigen: Auch die Bevölkerung ist mit PFAS belastet. Die Verschmutzung ist Umwelt- und Gesundheitsskandal zugleich.

NEWS

Queer in Luxemburg S. 3

Wie bewerten LGBTQIA+-Personen ihre Situation in Luxemburg? Eine neue Studie beleuchtet Lebensrealitäten, Herausforderungen und Wünsche.

REGARDS

Lobbying : Frieden sort du bois p. 6

Après avoir botté en touche, le gouvernement reconnaît des échanges avec un lobby de multinationales opposées au devoir de vigilance des entreprises.



EDITORIAL

NEWS

Umwelt und Mensch sind belastet: Auch im Blut reichern sich die Ewigkeitschemikalien an. Angesichts des Ausmaßes der Verschmutzung lässt sich die Regierung bei der Entscheidung von Maßnahmen jedoch Zeit.



COPYRIGHT: AGÊNCIA BRASILIA, CC BY 2.0, VIA WIKIMEDIA COMMONS

EWIGKEITSCHEMIKALIEN

Nur ruhig Blut

María Elorza Saralegui

Das Blut zweier Politiker*innen ist mit PFAS belastet. Sie sind nicht die einzigen: Ein Blick nach Frankreich zeigt, wie schnell die Verschmutzung uns alle betreffen kann.

Unweit der luxemburgischen Grenze in den nordöstlichen Gemeinden Frankreichs sorgen sich Landwirt*innen und andere Bewohner*innen. Wie eine Recherche von „Disclose“ und „France 3“ offenbart, sind Millionen Hektar Böden des Hexagons mit Rekordwerten von Per- und polyfluoralkylsubstanzen (PFAS) verseucht. Die Belastung mit den zunehmend als gesundheitsgefährdenden eingestuft Chemikalien hat dazu geführt, dass das Trinken von Leitungswasser in den betreffenden Gemeinden der Ardennen und Meuse verboten wurde. Doch auch das Blut der Einwohner*innen ist belastet. Sie sind damit nicht die einzigen.

In Luxemburg kündigten die Déi Gréng-Abgeordneten Djuna Bernard und Joëlle Welfring am vergangenen Montag auf einer Pressekonferenz an, ihr Blut sei auf vier beziehungsweise fünf von insgesamt dreizehn analysierten PFAS positiv getestet worden. Wer fleißig die woxx liest, wird bei diesen Ergebnissen kaum mit der Wimper zucken: Ob in Gewässern, in Getreideprodukten oder eben im Blut, die Akkumulation dieser Chemikalien ist bekannt („Auf immer und ewig“, woxx 1845). Gerade bei älteren Personen, die einen Teil der Chemikalien nicht durch Menstruation oder Muttermilch ausscheiden, sind der EU-Chemiebehörde Echa zufolge höhere Konzentrationen aufzufinden. So ließen sich bereits vergangenen Sommer nach einem Aufruf des dänischen Umweltministers 24 europäi-

sche Spitzenpolitiker*innen testen: Bei allen waren die Ergebnisse positiv. Der Luxemburger Umweltminister Serge Wilmes (CSV) lehnte die Einladung ab. Warum, wollte sein Ministerium der woxx nicht verraten („Verschleierte Risiken“, woxx 1856).

Die PFAS-Belastung der Abgeordneten entspricht dem Durchschnitt europäischer Bürger*innen. Alle aufgefundenen Substanzen sind in der EU reguliert, zwei davon – PFOS und PFOA – gar verboten. Nicht umsonst sind die Stoffe als Ewigkeitschemikalien bekannt: Die Belastung bleibt bestehen, Regulierung hin oder her.

Gerade wegen der Beständigkeit der PFAS müssten Regierungen das Vorsorgeprinzip anwenden.

Die Risiken dieser Konzentrationen für Mensch und Umwelt sind noch reichlich unerforscht. Regierungen sind größtenteils auf Studien der Industrie angewiesen. Doch bereits heute ist sicher: Manche dieser Substanzen, so etwa PFOA, können krebserregend sein. Andere können zu Organschäden führen. Weitere stehen im Verdacht, nervengefährdend oder reproduktionstoxisch zu sein und das Immunsystem zu beeinträchtigen („Drum prüfe was sich hält“, woxx 1847).

Gerade wegen der Beständigkeit der Stoffe müssten Regierungen das Vorsorgeprinzip anwenden und sowohl die Herstellung von PFAS als auch deren Nutzung auf das Minimum einschränken. Denn Fakt ist: Produzieren und nutzen wir die Ewigkeits-

chemikalien weiterhin wie bisher, könnte eine schwerwiegende Kontamination, wie sie nun in Frankreich entdeckt wurde, auch in Luxemburg geschehen. Im Nachbarland wurden Warnungen über die Verschmutzung in den Wind geschlagen, so Disclose.

Ob die Dringlichkeit der Situation bei der Regierung angekommen ist? Allein das Entfernen der PFAS aus der Umwelt könnte in den nächsten 20 Jahren über zwei Billionen Euro kosten. EU-weit wird die Behandlung der gesundheitlichen Schäden aufgrund der PFAS auf bis zu 84 Milliarden Euro geschätzt. Das Umweltministerium sei sich dessen bewusst, versicherte es im vergangenen Sommer gegenüber der woxx. Man wolle „so viel wie möglich im Vorfeld handeln“, um nicht nur Kosten sondern auch womögliche Engpässe in der Trinkwasserversorgung zu verhindern („Kampf gegen PFAS-Windmühlen“, woxx 1848). Ab diesem Jahr wird die Veterinär- und Lebensmittelverwaltung Fisch- und Fleischproben auf PFAS analysieren.

Ansonsten lässt die Regierung sich jedoch Zeit: Seit Herbst 2024 treffen sich Vertreter*innen verschiedener Ministerien in einer Arbeitsgruppe zu Ewigkeitschemikalien. Auf deren Schlussfolgerungen warten wir aber immer noch vergebens. Gab Wilmes anfangs an, ein Aktionsplan könnte bereits im Dezember 2024 vorliegen, hieß es vergangenes Jahr auf Nachfrage der woxx, die Arbeiten würden vor den Sommerferien 2025 oder „kurz danach“ abgeschlossen. Wie Joëlle Welfring der woxx nun verriet, ist es auch Anfang 2026 noch nicht so weit. Was ewig währt, ist in diesem Fall leider überhaupt nicht gut.

REGARDS

Klimafreundlich heizen:
Ausstieg aus Öl- und Gasheizungen **S. 4**
Devoir de vigilance :
Un lobbying si difficile à avouer **p. 6**
Bandenterror in Mexiko:
Säcke voller Leichenteile **S. 7**
Kritik der Geopolitik:
Verzerrte Perspektive **S. 9**
Alborz Teymoorzadeh : « Des outils pour
m'exprimer et façonner ma vie » **p. 10**
Theaterexperte Olivier Garofalo im Porträt:
Der Mann, der vieles kann **S. 12**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 13**
Expo **S. 18**
Kino **S. 19**

Coverfoto: Mueller Felix, CC BY-SA 4.0,
via wikimedia commons



Ce mois de mars, à travers quatre illustrations, l'artiste Alborz Teymoorzadeh présente sur les backcovers des moments intimes de fragilité.

AKTUELL

LGBTIQ+

Queer in Luxemburg

Melanie Czarnik

Queere Personen in Luxemburg wünschen sich von der Regierung mehr Mut. Das ist ein Resultat einer aktuellen Studie des LEQGF, die dem Alltag von LGBTIQ+-Personen nachspürte.

Vergangenen Mittwoch stellte das „Laboratoire d'études queer sur le genre et les féminismes“ (LEQGF) die Ergebnisse seiner ersten qualitativen Studie zur Lebensrealität von LGBTIQ+-Personen in Luxemburg vor. Im Rahmen des sogenannten LGBTIQ+-Panels wurden Erfahrungen, Erwartungen und Wünsche von queeren Menschen ab 16 Jahren gesammelt, die in Luxemburg leben, arbeiten oder studieren. Herzstück der Studie bildeten Fokusgruppen mit jeweils drei bis acht Teilnehmenden, die je nach Bedarf auf Luxemburgisch, Französisch oder Englisch stattfanden. Zwischen März 2024 und Januar 2025 wurden insgesamt 14 solcher Gesprächsrunden organisiert. Sie widmeten sich unterschiedlichen Themenfeldern und Zielgruppen – von queeren Expats über Eltern und Grenzgänger*innen bis hin zu Menschen aus ländlichen Regionen sowie jüngeren und älteren Community-Mitgliedern.

Die Fragen, mit denen die Gespräche eröffnet wurden, waren laut der Soziologin Enrica Pianaro, die gemeinsam mit der Philologin Sandy Artuso die Studie präsentierte, bewusst grundlegend: Wie erleben LGBTQ+-Personen ihren Alltag in Luxemburg? Was wünschen sie sich, um hier besser leben zu können? Und welche Mechanismen wirken hemmend oder unterstützend auf ihre Lebensrealität ein, sei es in der Politik, in der Gesellschaft oder innerhalb der Communities selbst? Abgesehen von diesem groben Rahmen erhielten die insgesamt 52 Teilnehmenden viel Raum, eigene Themen einzubringen und über Erfahrungen zu sprechen, die sie im Alltag beschäftigen.

Fehlender Ehrgeiz

In der Analyse kristallisierten sich verschiedene Themenfelder heraus, die sich durch viele der Fokusgruppen zogen und die Teilnehmenden besonders beschäftigten. Dazu gehörten Fragen rund um Coming-out und Sichtbarkeit, intersektionale Erfahrungen, interkulturelles Zusammenleben, die Situation in der Arbeitswelt, Erfahrungen im Bildungsbereich, queere Räume sowie Stigmatisierung, Ausgrenzung und Gewalt. Auch Politik und Aktivismus wurden als eigener Themenkomplex benannt.

Zwar empfanden viele Teilnehmende die Situation in Luxemburg insgesamt als vergleichsweise sicher. Gleichzeitig kritisierten sie jedoch eine anhaltende politische Stagnation bei LGBTIQ+-Rechten. Als Beispiele wurden die weiterhin fehlende Anerkennung von Co-Elternschaft sowie ausbleibende Fortschritte bei der rechtlichen und sozialen Situation von trans und nichtbinären Menschen genannt. In der Vergangenheit sei einiges erreicht worden, doch aus Sicht vieler Betroffener habe sich seit einigen Jahren wenig bewegt. Auch strukturelle Defizite wurden angesprochen. In der Fokusgruppe zum ländlichen Raum berichteten Teilnehmende etwa, dass die Gesprächsrunde selbst das einzige queere Angebot gewesen sei. Außerhalb der Hauptstadt konzentrierten sich kaum Strukturen: „Nach der Schließung vom ‚Letz Boys‘ gibt es im ganzen Land gar keine queeren Cafés mehr“, betonte Sandy Artuso. Die daraus resultierende Erwartung an die Politik fasste sie mit zwei Worten zusammen: „Mehr Ehrgeiz.“ Luxemburg sei ein Land, das oft große Erklärungen abgäbe, aber am Ende nicht viel umsetze. „Man wartet immer erst ab, was die Nachbarländer tun, statt selbst Initiative zu ergreifen.“

Besonders in den Fokusgruppen der Personen mit Migrationshintergrund wurde eine fehlende intersektionale Perspektive kritisiert. Zwar existieren in Luxemburg zahlreiche Programme für bestimmte Zielgruppen – etwa Migrant*innen, ältere Menschen oder Jugendliche –, diese seien jedoch meist stark cis-heteronormativ geprägt und ließen queere Lebensrealitäten weitgehend außen vor. Auch in der anschließenden Diskussionsrunde wurde dieses Problem mit Blick auf politische Strukturen aufgegriffen: Während das Leben nicht in klar getrennten Kategorien funktioniere, sei staatliche Finanzierung häufig genau entlang solcher Ressortlogiken organisiert. So berichtete eine Person, dass bei einer vom Familienministerium finanzierten Studie der Begriff „Diversität“ gestrichen worden sei, weil er nicht in das zuständige Ressort passe. Intersektionalität tauche zwar zunehmend als Schlagwort auf, spiegele sich bislang jedoch kaum in konkreten Aktionsplänen oder Förderprogrammen wider.

SHORT NEWS

Demo für eine feministische Gesundheitspolitik

(mc) – Die feministische Plattform „Jif Luxembourg“ ruft anlässlich des internationalen Frauentags am 8. März zur „Marche féministe“ auf. Thematischer Schwerpunkt ist dieses Jahr die Gesundheit von Frauen. Bei ihrer Pressekonferenz vergangenen Montag betonte die Jif, dass Gesundheit nicht nur vom Zugang zu medizinischer Versorgung abhängt, sondern von den gesamten Lebensbedingungen wie Wohnen, Bildung, sinnvolle und gut bezahlte Arbeit sowie Gewalterfahrung. Besonders besorgniserregend ist hierbei: 45 Prozent der Frauen in Luxemburg haben ab dem Alter von 15 Jahren körperliche oder sexuelle Gewalt erlebt. Damit liegt Luxemburg 14 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt. „Der Fortschritt einer Gesellschaft misst sich daran, wie Frauen, Mädchen und Jugendliche behandelt, gestärkt und geschützt werden“, sagte Line Wies (Déi Lénk), Mitorganisatorin der Jif während der Pressekonferenz. Die Politikerin kritisierte die nach wie vor unzureichende psychiatrische Versorgung für Kinder und Jugendliche – trotz der kürzlichen Eröffnung einer Tagesklinik mit 15 Plätzen. Hinzu kommt ein strukturelles Problem in der Medizin selbst: Bis in die 1990er-Jahre galt der männliche Körper als Norm. Bis heute sind Frauen in klinischen Studien unterrepräsentiert; viele frauenspezifische Erkrankungen werden nach wie vor unter- oder spät diagnostiziert. Der Demonstrationszug startet in diesem Jahr um 14 Uhr auf der Place de Paris und führt über die Avenue de la Liberté zum Knuedler. Begleitet wird der Marsch von einem ausschließlich weiblich besetzten feministischen Orchester.

« Inscire une évidence dans la Constitution »

(fg) – Les député·es ont voté en faveur de l'inscription de l'IVG dans la Constitution, ce mardi 3 mars. « La liberté d'avoir recours à l'interruption volontaire de grossesse est garantie. La loi détermine les conditions dans lesquelles s'exerce cette liberté », stipule l'article 15, paragraphe 3 de la Constitution. Pour devenir définitive, la modification constitutionnelle devra faire l'objet d'un second vote à la majorité requise des deux tiers. Il n'interviendra pas avant au moins trois mois. Au total, 48 député·s ont voté pour, 6 contre (les cinq élu·es ADR et le DP Gérard Schockmel), deux se sont abstenus (les CSV Paul Galles et Jeff Boonen), tandis que quatre autres étaient absents (les CSV Félix Eischen, Jean-Paul Schaaf et Michel Wolter ainsi que le pirate Sven Clement). « Les député·es luxembourgeoise·s ont écrit l'Histoire », a réagi Déi Lénk, qui est à l'origine de la motion, portée et défendue devant le parlement par le député Marc Baum. Ce vote « montre que le progrès demeure possible », écrit le parti, remerciant « toutes les associations et toutes les personnes qui se sont engagées pour faire de cette revendication de longue date de la société civile une réalité ». « Cette avancée concrétise une revendication portée de longue date », affirme également le Planning familial. « C'est la mémoire de générations de femmes, c'est la reconnaissance d'un combat, c'est un engagement vers l'avenir et c'est inscrire dans notre Constitution une évidence : le corps des femmes leur appartient », écrit l'organisation.

Business first : la BCEE ferme les comptes de la CPI

(fg) – Le ministre CSV des Finances, Gilles Roth, a confirmé que la Spuerkeess a fermé les comptes que la Cour pénale internationale (CPI) détient auprès d'elle, lors d'un échange animé avec la députée Déi Gréng Sam Tanson, à la Chambre, ce 3 mars. La banque, détenue à 100 % par l'État, a pris cette décision de manière indépendante, sans intervention du gouvernement, a avancé le ministre. Selon Gilles Roth, la BCEE veut se prémunir de possibles sanctions américaines susceptibles de lui couper l'accès aux réseaux de paiements internationaux et aux banques américaines, indispensables pour les transactions en dollars. La CPI est honnie par Donald Trump, qui lui reproche des enquêtes sur des crimes de guerre possiblement commis par des soldats américains en Afghanistan. Sa fureur contre la juridiction a redoublé après l'émission, par le procureur de la CPI, de mandats d'arrêt pour crimes de guerre et crimes contre l'humanité à l'encontre du premier ministre israélien, Benjamin Netanyahu, et de son ancien ministre de la Défense Yoav Gallant. Dénonçant « une obéissance anticipée » face à de possibles sanctions américaines, Sam Tanson a relevé l'hypocrisie d'un gouvernement qui se pose officiellement en ardent défenseur de la justice internationale. « Le Luxembourg demeure un fervent défenseur de la CPI », affirmait encore le gouvernement le 8 septembre dernier, dénonçant « les menaces, intimidations et pressions » dont la Cour est l'objet. De la parole aux actes...

THEMA

REGARDS

KLIMAFREUNDLICH HEIZEN

Ausstieg aus Öl- und Gasheizungen

Joël Adami

In 25 Jahren müssen alle fossilen Heizungen in Luxemburg durch nachhaltige Alternativen ausgetauscht sein. Die Regierung scheint die nötige Wende jedoch zu verschlafen.

Seit Israel und die USA den Iran angreifen, steigen weltweit die Preise für Öl. In Europa ist der Winter, und damit die Heizperiode, zwar bald vorbei, sodass sich viele Besitzer*innen einer entsprechenden Heizung zumindest akut nicht allzu viele Sorgen machen müssen, dass es bei ihnen kalt bleibt. Die Sperrung der Straße von Hormus und der Stopp der Flüssigerdgasproduktion aus dem Katar zeigt jedoch, wie abhängig wir von fossilen Energien sind – vor allem beim Heizen.

Die Umweltorganisation „Mouvement écologique“ (Méco) fordert dringend eine Regierungsstrategie, um die sogenannte „Wärmewende“ zu begleiten. Damit ist der Umstieg von gas- und ölbetriebenen Heizungen hin zu Wärmepumpen oder Fernwärmenetzen gemeint. Am vergangenen Freitag stellte die NGO einen Elf-Punkte-Plan vor. Dieser besteht aus Vorschlägen an die Regierung, damit der Umstieg gelingen kann. „Unsere wichtigste Forderung ist: Die Regierung muss eine klare Botschaft senden, dass die Wärmewende kommt und oberste Priorität ist. Sie muss deutlich machen, was ihre Strategie ist und wie das Timing ist“, betonte Méco-Präsidentin Blanche Weber während der Pressekonferenz.

Unabhängigkeit fördern

Aktuell werden etwa 70 Prozent der Haushalte Luxemburgs mit Erdgas oder Öl geheizt, wie eine Analyse des Statistikinstitutes „Statec“ im Rahmen des nationalen Energie- und Klimaplan (Pnec) zeigt: Etwas weniger als die Hälfte heizt mit Gas, rund ein Viertel mit Heizöl. Knapp unter 20 Prozent benutzen Strom zum Heizen – in den meisten Fällen über eine effiziente Wärmepumpe. Die Technologie gilt als künftiger Standard beim Heizen. Eine andere Möglichkeit ist ein Anschluss an ein Fernwärmenetz, was in Luxemburg jedoch selten ist – sodass das Statec keine genauen Zahlen hierzu hat. Dafür gibt es Daten zum Endenergieverbrauch in Luxemburg, auch für private Haushalte.

Seit 2001 – davor gab es „Wärme“ als Kategorie nicht – ist der Verbrauch dieser Art Energie die letzten Jahr-

zehnte leicht gestiegen, von damals einem Terajoule (TJ) auf 380 TJ. Auch das Heizen mit Gas ist eine relativ neue Entwicklung. Erst 2009 hat Erdgas das Heizöl als meistgenutzte Energiequelle im Großherzogtum überholt. Ab diesem Jahr ist der Gasverbrauch gestiegen und der von Heizöl gesunken – zumindest bis vor Kurzem. Seit 2017 wird weniger Gas verbraucht, 2024 wurde wieder das Niveau von 2009 erreicht. Der Trend zeigt also tendenziell in die richtige Richtung, wobei der Verbrauch von Heizöl in den letzten Jahren jedoch wieder etwas gestiegen ist. Über das letzte Vierteljahrhundert hat sich am Einsatz von Strom oder Biomasse kaum etwas verändert – einen leichten Trend nach oben gab es. Feste Brennstoffe wie Kohlebriketts spielen hingegen kaum noch eine Rolle.

Woher das Gas kommt, das in Luxemburg verbrannt wird, ist nicht so einfach herauszufinden. Seit 2023 wird laut der offiziellen Statistik kein russisches Gas mehr importiert. Für das Jahr 2024 gab es nur vier Importländer: Norwegen, die Niederlande, Belgien und Frankreich. Mit Ausnahme von Norwegen handelt es sich demnach vor allem um Flüssiggas, das von überall stammen kann – ob aus dem Katar, der nun seine Gasexporte gestoppt hat oder aus Fracking aus den USA, wo die lokale Umwelt und die Gesundheit der Bevölkerung aufs Spiel gesetzt wird („Gasversorgung: Bittere Alternativen“, woxx 1696). Der Méco betont in seinem Plan, dass immer noch rund 20 Prozent der Gasimporte in die EU aus Russland stammen. Bis Oktober 2027 soll damit endgültig Schluss sein.

Umso dringender wäre es, nicht nur die Bezugsquellen umzustellen, sondern sich aus der Abhängigkeit davon zu lösen. Immerhin steht da noch ein riesiger Elefant im Raum: die Klimakrise. Will das Großherzogtum sein Ziel, bis 2050 klimaneutral zu sein, erreichen, müssen in den nächsten 24 Jahren alle noch vorhandenen fossilen Heizungen ersetzt werden. Der Méco sieht die Gefahr, dass die Regierung dies verschläft und die notwendigen Schritte erst zu spät setzt. Im Energieministerium gebe es zu wenig Personal, das sich um die Wärmeplanung kümmert, und man setze einseitig auf Freiwilligkeit und Subventionen, so die Kritik.

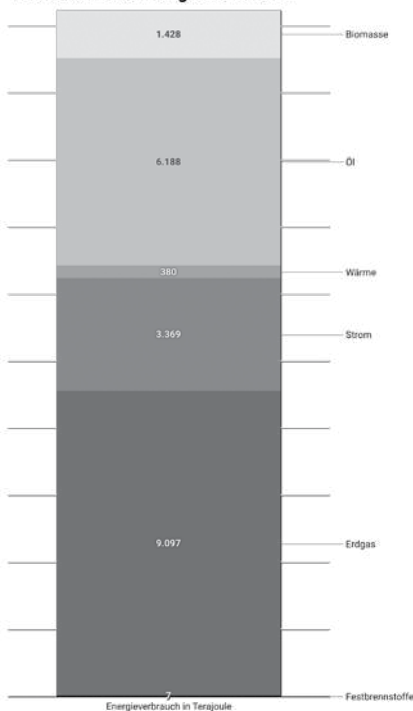
Ein erster Schritt könnte die Erstellung eines nationalen Wärme- und Kälteplans sein. Einen solchen muss die Regierung ohnehin erstellen, wie die europäische Energieeffizienzrichtlinie der EU vorgibt. Die EU verpflichtet auch alle Gemeinden mit mehr als 45.000 Einwohner*innen, bis 2030 eine kommunale Wärmeplanung aufzustellen – aktuell ist davon also nur Luxemburg-Stadt betroffen. Für den Méco soll ein solcher Plan in erster Linie jene Zonen festlegen, in denen Fernwärme sinnvoll ist und jene, in denen alle Bürger*innen eine individuelle Lösung – in den meisten Fällen wohl eine Wärmepumpe – finden müssen.

Verortung und Verantwortung

„In einem Wärmeplan soll zuerst eine Bestandsaufnahme gemacht werden: Wie viel Wärme brauchen wir, was sind unsere Quellen? Neben Wärmepumpen und Fernwärmenetzen kann je nach den lokalen Begebenheiten auch auf Geothermie gesetzt werden“, so Mark Krier, Energieexperte beim Méco auf der Pressekonferenz. Auch wenn Gasnetze sich nicht für die Verteilung von Wärme eignen, so könnte man dennoch vom technischen Know-how profitieren: „Die Firmen und Organisationen, die heute Gasnetze betreiben, werden irgendwann nicht mehr gebraucht – aber sie könnten Wärmenetze bauen und betreiben. Doch diese Transition muss geplant werden“, so Krier.

In ihrem Forderungspapier betont die Umweltschutz-NGO deshalb, dass die Wärmeplanung eng mit der Landesplanung verknüpft ist: Welche Ortschaften dürfen wie wachsen und wo können sich Industrien ansiedeln? Der Méco wünscht sich, den nationalen Wärmeplan noch dieses Jahr zu sehen. Beim Wirtschaftsministerium ist man jedoch eher wortkarg: Die EU-Direktive gebe die Richtung vor. „Aktuell arbeitet die Regierung an der Umsetzung“, so die knappe Antwort einer Sprecherin auf eine Nachfrage der woxx, ob es bereits erste Details dazu gebe. Im Koalitionsabkommen versprach die Regierung einen sogenannten Wärmekataster, um die Erzeugung und den Bedarf von Wärme zu verorten. Ein solcher existiere bereits, gibt das Wirtschaftsministerium an: „Er wird von der ‚Klima-Agence‘ geführt.“

Wie heizen Luxemburger Haushalte?



Erstellt mit Datawrapper

GRAFIK: WOXX/JA

Die österreichische Hauptstadt
Wien hat Müllverbrennung und
Fernwärme kombiniert.
Das Gebäude dieser Anlage
wurde vom Künstler Friedensreich
Hundertwasser gestaltet.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen gibt es nur einen limitierten Zugang, zum Beispiel können Gemeinden diesen anfragen.“

Soziale Wärme

„Gas und Öl werden immer teurer. Wir sehen es als soziale Aufgabe des Staates, seine Bürger vor den steigenden Preisen zu schützen“, betonte Méco-Präsidentin Blanche Weber. Bisher war Fernwärme in Luxemburg stets teurer, als mit Gas oder Öl zu heizen. Die Preisentwicklung der letzten Jahre mag auch nicht unbedingt optimistisch stimmen: Als 2022 alle Energiepreise stiegen, stieg auch der Preis der Fernwärme. Allerdings ist absehbar, dass fossile Brennstoffe teurer werden. Würde Abwärme aus industriellen Prozessen, die ohnehin entsteht, konsequent genutzt, könnte das die Preise drücken. Eine große Wärmepumpe in der Gemeinde arbeitet auch effizienter als Hunderte kleine.

Wer auch immer ein Fernwärmenetz betreibt, wird ein sogenanntes „natürliches Monopol“ haben, beschreibt der Méco. Die NGO stellt in diesem Zusammenhang viele Fragen dazu, wie der Staat damit umgehen soll und fordert eine stärkere Einbindung des „Institut luxembourgeois de régulation“, das den Energiemarkt überwachen soll. Auch bei der Frage, wer bei der Umsetzung von Wärme- und Kältenetzen welche Verantwortlichkeiten übernehmen soll, will der Méco vor allem, dass die Regierung in näherer Zukunft eine Entscheidung trifft. Die bevorzugte Lösung der Umweltorganisation ist aber klar: eine nationale Wärmegesellschaft. Es spreche wenig dafür, die Wärmeversorgung in private Hand zu geben – und viel dafür, eine kommunale oder staatliche Versorgung aufzubauen. Im Koalitionsabkommen gab es auch zu diesem Punkt ein eher vages Versprechen: Die Schaffung einer „société nationale relative à la gestion et à l'établissement de réseaux de chaleur en conformité avec le droit de la concurrence.“ Aktuell arbeite man mit externen Expert*innen an der Analyse, hieß es auf Nachfrage der woxx aus dem Wirtschaftsministerium.

Auch in einem anderen Punkt fordert der Méco entschlossen: Industriebetriebe sollen künftig dazu verpflichtet werden, ihre Abwärme für Fernwärmenetze zur Verfügung zu

stellen. Als Beispiele wird die Produktion von Stahl und Zement, aber auch der Betrieb von Rechenzentren genannt. „Die Ansiedlung von Google ist ein gutes Beispiel – da muss man natürlich verhandeln, wer welche Kosten übernimmt und was die Wärme kostet. Noch gibt es dafür keinen legalen Rahmen, und das muss sich ändern,“ sagte die Präsidentin Weber.

Die Regierung trödelt

Während der Méco drängelt, sieht die Regierung die Sache jedoch eher gelassen. Der Ausstieg aus fossiler Heizenergie war einer jener Punkte, bei dem die CSV-DP-Regierung Änderungen im nationalen Energie- und Klimaplan vorgenommen hatte. Premier Luc Frieden (CSV) zeigte sich gar richtig stolz darauf und hob dies als große „Errungenschaft“ hervor. Ein Verbot des Einbaus neuer Öl- und Gasheizungen in bestehende Gebäude ist demnach nicht mehr vorgesehen. Die

blau-rot-grüne Regierung hatte sich diese Möglichkeit im vorherigen Pnec noch offen gehalten, sollten die Emissionen im Gebäudesektor sich nicht wie erwartet entwickeln („Nationaler Energie- und Klimaplan: Verschlimmbesserung“, woxx 1797).

Subventionen und Sensibilisierung sind weiterhin vorgesehen, doch was passiert, wenn sich 2045 jemand eine Ölheizung einbaut und diese bis nach 2050 betreiben will, ist unklar. „Ziel ist es, bis 2050 in Gebäuden keine Gas- oder Ölheizungen mehr zu haben. Deswegen setzt die Regierung die Maßnahmen aus dem Pnec konsequent um“, so eine Sprecherin des Wirtschaftsministeriums gegenüber der woxx – unsere konkreten Fragen wollte man nicht beantworten. Dabei ist die Regierung mit Betrieben nicht unbedingt so zimperlich: Für Gebäude, deren Nutzfläche größer als 1.000 Quadratmeter ist, ist im Pnec eine Pflicht zur Dekarbonisierung vorgesehen. Jede Heizung, die älter als fünf

Jahre ist, soll innerhalb von vier Jahren ausgetauscht werden müssen. Allerdings heizen Betriebe lediglich zu 62 Prozent mit Gas oder Öl – der Privatsektor ist den Haushalten also um einiges voraus. Laut dem Pnec soll die „Wärmewende“ hier bereits 2040 abgeschlossen sein.

Der Ansatz der Regierung ist klar: Vor allem Haushalte sollen möglichst nicht gezwungen, sondern sanft und mit vielen Subventionen dazu gebeten werden, ihre fossilen Heizungen loszuwerden. Bisher lässt sich dabei wenig Tempo erkennen – vielleicht auch, weil das Thema im Nachbarland Deutschland sehr emotional diskutiert wurde. Doch je länger gezögert wird, umso schwieriger und teurer wird die Umstellung. Leidtragende davon werden insbesondere all jene Menschen sein, die nicht über ihre eigene Heizung verfügen können, weil sie zur Miete wohnen und dem Gutdünken der Hausbesitzer*innen ausgesetzt sind.



FOTO: © C. STADLER/BWAG; CC-BY-SA-4.0

DEVOIR DE VIGILANCE

Un lobbying si difficile à avouer

Fabien Grasser

Le gouvernement a été ciblé par un groupe d'entreprises en majorité américaines pour tenter d'infléchir sa position européenne sur le devoir de vigilance des multinationales. Luc Frieden le reconnaît laborieusement, mais refuse de divulguer le nom des entreprises rencontrées par le gouvernement.

Un puissant lobby de onze multinationales a œuvré en coulisses pour amoindrir la portée de la directive européenne sur le devoir de vigilance des entreprises (CSDDD). Pendant de longs mois, ces firmes ont fait pression sur les institutions européennes et les États membres en se répartissant les rôles. Le groupe américain Koch, Inc. était chargé d'intervenir discrètement auprès du gouvernement luxembourgeois, selon un document dévoilé début décembre par l'organisation néerlandaise Somo. Le centre de recherche sur les multinationales détaillait la stratégie de ces entreprises, principalement issues du secteur des énergies fossiles et majoritairement américaines, comme ExxonMobil ou Chevron (1). Pour ne pas apparaître au grand jour, elles ont avancé sous le couvert d'une « table ronde pour la compétitivité », officiellement animée par Teneo, une société américaine de conseil. Dans leur colimateur figurait la partie consacrée au climat dans cette directive, qui a pour but d'obliger les grandes entreprises à respecter les droits humains et environnementaux dans leurs activités.

Face à ces révélations, la députée écologiste Sam Tanson avait interpellé, en décembre, le ministre de l'Économie sur d'éventuels contacts de membres du gouvernement ou de l'administration avec ce lobby. La réponse de Lex Delles à la question parlementaire de l'élue, quelques semaines plus tard, noyait le propos dans une savante langue de bois. Sam Tanson a donc remis l'ouvrage sur le métier, demandant des précisions au ministre, tandis que le député socialiste Franz Fayot enfonçait le clou en l'interrogeant sur le même sujet du lobbying que mènent des multinationales auprès du gouvernement.

Les réponses aux deux questions parlementaires sont arrivées ce 3 mars. Des réponses en bande organisée, puisqu'elles sont signées par le premier ministre, qui y a associé les ministres de l'Économie, des Affaires étrangères et de la Justice. Elles apportent des éclaircissements encore assez vagues, tout en reconnaissant, entre

les lignes, que des contacts ont bien eu lieu avec les lobbyistes cités par Somo. Dans ce qui s'apparente à un jeu de piste, il faut néanmoins croiser les deux réponses pour y trouver un peu de clarté. Ainsi, quand Franz Fayot demande s'il y a eu des échanges avec des représentants de Koch, Inc., il est renvoyé à la réponse apportée à Sam Tanson. « Dans le cadre des échanges avec des représentants industriels, le ministre de l'Économie ainsi que des agents du ministère ont eu des réunions avec des représentants d'une entreprise en particulier », y est-il écrit. S'agit-il bien de Koch ? Lorsque le woxx a posé la question au ministère de l'Économie, il a été prié de s'adresser au ministère des Affaires étrangères... Le jeu de piste se poursuit.

Rendez-vous à l'ambassade

Quoi qu'il en soit, en compilant les deux réponses, l'on peut déduire que des rencontres ont eu lieu avec Koch, Inc., mais aussi avec au moins une autre société appartenant à ce groupe de lobbyistes, sans que le chef du gouvernement en fournisse le nom. Un échange avec une multinationale a aussi eu lieu à l'ambassade du Luxembourg à Washington, le 8 décembre, sans qu'elle soit, là encore, identifiée. Enfin, fin décembre, reconnaît Luc Frieden, une entrevue a eu lieu au ministère des Affaires étrangères avec une délégation américaine, à la demande de l'ambassade des États-Unis au Luxembourg. La CSDDD fait partie des réglementations pourfendues par l'administration Trump.

La directive avait été initialement adoptée en juin 2024, mais elle a été révisée et édulcorée dans le cadre du paquet Omnibus I de la Commission européenne. Celui-ci a été adopté par le Parlement européen le 16 décembre dernier, à la faveur d'une alliance inédite entre conservateurs et extrême droite. Son champ d'application a été réduit à un nombre restreint d'entreprises de plus de 5.000 salarié-es, réalisant un chiffre d'affaires d'au moins 1,5 milliard d'euros. La partie consacrée au climat a été considérablement amputée. Cette révision a été menée au nom d'une « simplification » censée renforcer la compétitivité des entreprises européennes, même si l'on voit que des multinationales américaines étaient largement à la manœuvre pour la combattre.

Le gouvernement luxembourgeois assure n'avoir été en rien influencé par ses rencontres avec les lobbyistes.



PHOTO : GERD ALTMANN/PIXABAY

Un lobby de multinationales, principalement issues du secteur des énergies fossiles, a œuvré à l'affaiblissement de la directive sur le devoir de vigilance auprès des institutions européennes et des États membres.

Mais en avait-il seulement besoin, alors qu'il se montre un ardent défenseur des paquets de dérégulation Omnibus de la Commission européenne ? « S'il y a bien un point qui n'est plus discutable à la lumière de ces réponses, c'est que le Luxembourg a été ciblé par des entreprises, et l'on peut déduire qu'il s'agit de celles citées par Somo », réagit Jean-Louis Zeien, coordinateur de l'Initiative pour un devoir de vigilance, un collectif luxembourgeois d'ONG plaidant pour une directive exigeante pour les entreprises.

« Le parlement n'est pas pris au sérieux »

« Je suis interpellée par ces réponses, car le registre des entrevues des membres du gouvernement et des hauts fonctionnaires ne mentionne pas ces rencontres », relève pour sa part Sam Tanson. « Ce registre ne doit pas être un alibi, il doit permettre aux citoyens de retracer les décisions prises par le gouvernement, et sur ce sujet précis, cela porte sur les droits humains et la protection de l'environnement. Ce n'est pas anodin », poursuit l'élue verte. À la lecture du registre, il apparaît par exemple que Lex Delles n'aurait rencontré personne depuis le 30 juin dernier en sa qualité de ministre de l'Économie. Pour ses conseillères, le dernier rendez-vous indiqué date d'il y a un an. Difficile d'y croire, pour Sam Tanson : « C'est agaçant de se faire promener comme ça : on n'a jamais de réponses à nos questions et on nous renvoie d'un ministère vers l'autre. Le parlement n'est

pas pris au sérieux », déplore-t-elle. Quant au fond de l'affaire, elle n'est pas surprise : « Nous avons affaire à un gouvernement très libéral, qui veut abolir toutes les règles, en y ajoutant parfois un vernis écologique. »

L'analyse est partagée par Franz Fayot : « Ils sont tellement en phase avec les industriels et les géants de la tech que l'on peut penser que le rapport de Somo dit probablement vrai. » Ce qui apparaît moins compréhensible au député socialiste est la gêne que semblent occasionner pour le gouvernement les questions sur le lobbying, alors qu'il « assume parfaitement sa politique probusiness et ses positions sur la dérégulation ». Pour lui, « il y a une volonté de cacher les choses, de ne pas tout dire et de livrer des réponses de Normand à nos questions parlementaires ».

L'aveu poussif du gouvernement sur cette affaire de lobbying ne vaut évidemment pas culpabilité, et rien ne lui interdit de rencontrer des groupes d'intérêt qui font valoir leurs positions. Mais en ne dévoilant pas le nom des entreprises que le gouvernement a rencontrées, Luc Frieden transforme le jeu de piste en équation à plusieurs inconnues. Franz Fayot n'exclut pas de lui demander de la résoudre par des clarifications supplémentaires, à l'instar de ce qu'avait déjà fait Sam Tanson.

(1) Il s'agit des américaines Chevron, ExxonMobil, Dow, Inc., Koch, Inc., Honeywell, Baker Hughes, Enterprise Mobility, JPMorgan Chase et Teneo ; de la française TotalEnergies et de la belge Nyrstar.

INTERGLOBAL

BANDENTERROR IN MEXIKO

Säcke voller Leichenteile

Christian Jakob

Der Tod des Drogenbosses „El Mencho“ hat zu wütenden Ausschreitungen seiner Bandenmitglieder geführt und bringt kurz vor der Fußballweltmeisterschaft der Männer in Mexiko die extreme Brutalität der Kartelle zurück in die internationalen Schlagzeilen.

Die meisten der menschlichen Überreste waren schon im vergangenen Jahr entdeckt worden. Internationales Aufsehen erregen sie jedoch erst jetzt: Mehr als 500 Säcke mit Leichenteilen hatten Mitglieder der zivilen Suchgruppe „Guerreros Buscadores de Jalisco“ im Laufe des vergangenen Jahres an Grabungsstellen gefunden, unter anderem in der Siedlung Las Agujas. Sie liegt nur etwa zwanzig Autominuten vom Stadion „Akron“ in Zapopan entfernt, einem Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft der Männer 2026, die im Juni und Juli in Mexiko, Kanada und den USA stattfinden wird.

Zapopan ist ein Vorort von Guadalajara, der Hauptstadt des Bundesstaats Jalisco und einer der größten Städte Mexikos. Der Bundesstaat erlangte zuletzt international vor allem im Zusammenhang mit dem „Cártel de Jalisco Nueva Generación“ (CJNG) Bekanntheit. Das Kartell ist dem mexikanischen Forscher und Menschenrechtler Sergio Aguayo zufolge die „mächtigste kriminelle Organisation in der Geschichte der Menschheit“. In der vergangenen Woche wurden allerdings die sterblichen Überreste seines Gründers und Anführers, Nemesio Oseguera Cervantes, genannt „El Mencho“, von der Staatsanwaltschaft an seine Familie übergeben – nicht in

Säcken, sondern in einem Sarg. Die mexikanische Armee hatte den meistgesuchten Verbrecher des Landes am 22. Februar in einer Art Landhaus festgenommen und dabei in Brust, Bauch und Beine geschossen. An Bord eines Militärflugzeugs auf dem Weg nach Mexiko-Stadt starb er.

Das von Oseguera aufgebaute und geführte Jalisco-Kartell ist bekannt für seine extreme Brutalität. Nach Angaben des Forschungsprojekts „Uppsala Conflict Data Program“ der schwedischen Universität Uppsala ist das CJNG für rund 75.000 Morde verantwortlich. Schätzungen der mexikanischen Regierung zufolge hat es durch Drogenhandel, Erpressung und Menschenhandel ein Vermögen von mindestens 50 Milliarden US-Dollar angehäuft. Nach Osegueras Festnahme folgte heftiger Aufruhr – wie so oft, wenn ein bedeutender Drogenbaron ausgeschaltet wird: Bewaffnete Bandenmitglieder blockierten an rund 250 Stellen Straßen und legten Brände. Über 60 Menschen kamen ums Leben, fast 270 Flüge wurden abgesagt. Schon am nächsten Tag beruhigte sich die Lage wieder und die sogenannten „Narco-Blockaden“ wurden aufgehoben.

Die USA machen das CJNG vor allem für die Einschleusung von Fentanyl verantwortlich und stuften das Kartell im Februar 2025 gemeinsam mit weiteren Drogenbanden als ausländische Terrororganisation ein – was Mexiko verurteilte, weil diese Einstufung als Rechtfertigung für eine militärische Intervention herhalten könnte. Schon im Mai 2025 hatte US-Präsident Donald Trump davon gesprochen, Truppen nach Mexiko

WOXX

Invitation à l'assemblée générale de la société coopérative woxx

Chères coopératrices, chers coopérateurs,

par la présente, nous vous invitons très cordialement à l'**assemblée générale ordinaire**, prévue le **jeudi 26 mars 2026 à 18 heures**, au siège de la s. c. : **51, av. de la Liberté, L-1931 Luxembourg (2e étage)**.

Afin de faciliter l'organisation de l'assemblée générale, il serait souhaitable que les membres manifestent leur volonté de participer en envoyant vos nom, prénom à **ag@woxx.lu** avant le **lundi 23 mars 2026 à 12 heures** au plus tard.

Ordre du jour :

1. rapport du conseil d'administration
2. rapport financier de l'année 2025
3. rapport des commissaires
4. affectation du résultat
5. décharge du conseil d'administration
6. renouvellement du CA
7. élection des commissaires aux comptes
8. perspectives de notre projet
9. divers

Pour le conseil d'administration,
Christiane Wagener (présidente)

Wir suchen Verstärkung im Verwaltungsrat: Gestalte die woxx aktiv mit!

Die woxx ist ein genossenschaftlich organisierter, selbstverwalteter Betrieb, der keine Chefredaktion hat und auch sonst keine Hierarchien kennt. Ein bisschen Struktur brauchen wir aber schon. Deswegen gibt es bei uns den Verwaltungsrat. Der stellt neue Mitarbeiter*innen ein (über die Auswahl wird natürlich kollektiv entschieden), überwacht das Budget und segnet wichtige finanzielle und strukturelle Entscheidungen ab. Wenn es in der Redaktion mal Reibereien gibt, hilft er mit, Probleme anzusprechen und Lösungen zu finden. All das bringt Arbeit mit sich, aber auch die Möglichkeit, die Zukunft der woxx aktiv mitzugestalten. Der Verwaltungsrat kommt in der Regel alle zwei Monate zusammen und könnte Verstärkung brauchen. Also: wir hoffen auf eure Mitarbeit!

Nous cherchons des renforts pour notre conseil d'administration : engagez-vous au sein du woxx !

Le woxx est une entreprise coopérative autogérée sans rédaction en chef ou hiérarchie. Nous avons toutefois besoin d'un minimum de structure : voilà le rôle du conseil d'administration. Au sein de notre hebdomadaire, le conseil s'occupe du recrutement de nouveaux-elles collaborateur-rices (la sélection se faisant évidemment de manière collective), supervise le budget et approuve les décisions financières et structurelles importantes. En cas de tensions au sein de la rédaction, les administrateur-rices du conseil agissent en tant que médiateur-rices afin d'aider l'équipe à aborder les problèmes et à trouver des solutions. Tout cela implique une participation active, mais offre la possibilité de contribuer à l'avenir de notre projet indépendant. Le conseil d'administration se réunit généralement tous les deux mois et a besoin de renfort : nous espérons donc pouvoir compter sur votre collaboration !

Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei
En cas d'intérêt ou pour plus d'informations, veuillez contacter

Giulia Thinnes | admin@woxx.lu | Tel. 29 79 99

FOTO: EPA/FRANCISCO GUASCO



Machtdemonstration einer Drogenmafia: Autos und Busse, die von Mitgliedern des Kartells von Drogenboss „El Mencho“ nach dessen Tötung als Teil einer Straßenbarrikade angezündet worden sind, am 22. Februar in Guadalajara.

zu entsenden, um die „Narcos“ zu bekämpfen. Seine mexikanische Amtskollegin Claudia Sheinbaum lehnte dies mehrfach ab und verwies auf die Souveränität Mexikos. Trump behauptete, Sheinbaum habe „so viel Angst vor den Kartellen, dass sie nicht einmal klar denken kann“. Unter dem Druck der USA lieferte Mexiko im vergangenen Jahr Dutzende Kartellführer aus und verstärkte die Zusammenarbeit an der Grenze.

Unter dem Druck der USA lieferte Mexiko im vergangenen Jahr Dutzende Kartellführer aus und verstärkte die Zusammenarbeit an der Grenze.

Beobachter*innen zufolge hätte Oseguera bereits früher festgenommen werden können, die Regierung habe jedoch wegen der unkalkulierbaren Folgen gezögert. Der Zugriff sei nun erfolgt, weil andernfalls ein Eingreifen der USA gedroht habe. Die Armeeführung betonte, US-Soldaten seien nicht direkt an der Festnahme beteiligt gewesen. Medienberichten zufolge hatten allerdings US-Spezialeinheiten mexikanische Truppen für die Aktion gegen Oseguera trainiert; Hinweise auf seinen Aufenthaltsort sollen von CIA und FBI gekommen sein.

Nach Osegueras Tod gerieten auch die Leichensäcke in der Nähe des Stadions wieder in die Schlagzeilen. Influencer der US-amerikanischen „Maga“-

Bewegung fordern zudem, die 13 WM-Spiele in Mexiko abzusagen und in die USA zu verlegen, was der Fußball-Weltverband Fifa ablehnt.

Am vergangenen Sonntag wurde Osegueras Leiche für das in Mexiko übliche Trauerritual „velorio“ in einem Bestattungsinstitut in Guadalajara aufgebahrt. Spezialeinheiten bewachten das Gebäude bis zur Beisetzung am folgenden Tag. Man wolle rivalisierende Mafiagruppen daran hindern, sich dem Ort zu nähern, hieß es von den Behörden. Hereingelassen wurden indes Blumensträuße mit Dankesbotschaften. Beigesetzt werden sollte der Mafiaboss im Vorort San Juan de Ocotán. Damit liegt Osegueras Grab gewissermaßen in der Nachbarschaft zu den Massengräbern in Las Agujas nahe dem WM-Stadion, in denen mutmaßlich die Schergen Osegueras Hunderte ihrer Opfer verscharrt hatten.

Beim „velorio“ verabschieden sich Angehörige von ihren toten Verwandten. Osegueras Sohn, Rubén Oseguera González, genannt „El Menchito“, konnte allerdings nicht teilnehmen: Er wurde im März 2025 in Washington, D.C., zu lebenslanger Haft verurteilt, nachdem Mexiko ihn 2020 ausgeliefert hatte. Die beiden Leibwächter seines Vaters, Andrés „N.“ und Genaro „N.“, die bei der Verhaftung ihres Bosses ebenfalls festgenommen wurden, kamen in Untersuchungshaft in das Bundesgefängnis in Almoloya im Bundesstaat Mexiko.

Damit stellt sich die Frage, ob und wer Oseguera nachfolgt. Die mexikanische Juristin Catalina Pérez Correa, die unter anderem das mexikanische

Verfassungsgericht berät, rechnet mit einem weiteren Anstieg der Zahl von Gewalttaten. Das CJNG sei in illegalen Bergbau, Waffenhandel, Diebstahl von Kraftstoff, Handel mit illegalen Substanzen, Erpressung von Unternehmen, Landwirten und Viehzüchtern, die Schleusung von Migrant*innen, die Entführung und Verschleppung von Personen, illegalen Holzeinschlag, Immobiliengeschäften, Avocado-Plantagen und vieles mehr involviert. Zu den Mitgliedern zählten auch Behördenvertreter aller Ebenen. Das Kartell sei auf mehreren Kontinenten tätig und umfasse verschiedene kriminelle Geschäftszweige.

Der Tod Osegueras könne, so Pérez Correa, die internen Strukturen der Organisation verändern, „er wird aber das kriminelle Verhalten nicht verringern, wenn der Staat nicht die illegalen Wirtschaftszweige und Geschäfte unterbindet“. Die Forschung der vergangenen Jahrzehnte habe gezeigt, dass die bloße Verhaftung von Kartellführern häufig noch mehr Gewalt nach sich zieht. Die Banden rüsteten dann auf, interne Kämpfe um die Nachfolge sowie Spaltungen und Revierkämpfe mit anderen Kartellen nahmen zu. Die Folge: „Mehr Tote.“ In Sheinbaums Amtszeit seit Oktober 2024 ist die Mordrate in Mexiko zwar auf den niedrigsten Stand seit 2007 gesunken, doch auch im vergangenen Jahr kamen 11,1 Menschen je 100.000 Einwohner*innen gewaltsam ums Leben.

Pérez Correa erinnert an die Folgen der Verhaftung von Ismael Zambada García, genannt „El Mayo“, Mitte 2024, der wie der in den USA inhaftierte Joaquín „El Chapo“ Guzmán zu den

Gründern und Anführern des Sinaloa-Kartells zählt. In den folgenden Monaten wurden im Bundesstaat Sinaloa Tausende Vermisste und Ermordete sowie Dutzende getötete Polizisten registriert. Es habe Berichte über die „Abwanderung von Landarbeitern, die aus Angst das Land verlassen“, gegeben, „von geschlossenen Schulen und Geschäften, Schießereien, Entführungen und verstümmelten Leichen, die auf Straßen und Autobahnen zurückgelassen werden und zum Alltag gehören“. In Sinaloa herrsche „ein unerträgliches Maß an Gewalt“.

Am vergangenen Freitag besuchte Sheinbaum den touristischen Strandort Mazatlán in Sinaloa. Zur selben Zeit fanden Mitglieder der Gruppe „Vereinte Herzen für eine gemeinsame Sache“, in der sich Angehörige der Opfer von Gewaltverbrechen organisieren, die Leiche der 38-jährigen Rubí Patricia Gómez-Tagle in ihrem Wohnhaus. Sie war für ihren Kampf gegen das gewaltsame Verschwindenlassen bekannt. Unbekannte hatten ihr mit einem Messer eine tiefe Wunde am Hals zugefügt. Das Kollektiv „Sabuesos Guerreras“, das Verschwundenen nachforscht, bezeichnete die zeitliche Koinzidenz des Verbrechens mit dem Besuch der Präsidentin als „direkte Herausforderung des Staats“. Derzeit gelten in Mexiko rund 131.000 Menschen als vermisst, viele wurden von Kartellen verschleppt.

Christian Jakob ist Redakteur der Berliner „tageszeitung“ (taz). Er berichtet derzeit aus Mexiko-Stadt.

KRITIK DER GEOPOLITIK

Verzerrte Perspektive

Thorsten Fuchshuber

Der Politologe Klaus Schlichte nimmt in seinem neuen Buch den Jargon der Geopolitik und das dahinterstehende Machtstaatsdenken ins Visier.

Man muss es gleich zu Anfang sagen: Der Titel des Buches ist der Beste, der sich für das Thema überhaupt nur finden lässt – „Das Elend der Geopolitik“. Gemeint ist jene Perspektive auf zwischenstaatliche Konflikte, die spätestens seit der russischen Invasion in der Ukraine wieder en vogue geworden ist. Sie stellt Machtpolitik, Einflussphären und wirtschaftliche Interessen von Staaten in den Vordergrund. Schon die bloße Verwendung des Wortes „Geopolitik“ soll analytische Schärfe suggerieren: Wer damit hantiert, gibt vor, komplexer und historischer zu denken, internationale Verstrickungen und eine unübersichtliche Gemengelage von Interessen mit einzubeziehen, wo andere angeblich die großen Zusammenhänge nicht sähen.

Klaus Schlichte, der an der Universität Bremen den Lehrstuhl für Internationale Politik und Weltgesellschaft innehat, will sich von derlei Schaumschlägerei nicht blenden lassen. Gerade im Journalismus sei mit dem Begriff „Geopolitik“ häufig „nichts anderes gemeint, als dass von Machtphänomenen in der internationalen Politik die Rede ist“. In Wahrheit habe, wer sich des von ihm kritisierten Jargons bedient, meist „keine Theorie, keine Begriffe für das, was vor sich geht“. Mit seinem neuen Buch möchte er ein solches „Denken“ desavouieren, das er nicht allein als „intellektuelles Elend“ betrachtet. Indem es „bloßes Machtstaatsdenken“ reproduziere, fache es Konflikte potenziell weiter an. Insbesondere kritisiert er eine Analyse zwischenstaatlicher Beziehungen, die sich nur auf die Außenpolitik der jeweiligen Staaten konzentriert und den Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Dynamik in ihrem Inneren ignoriert.

Das schmale Büchlein ist in vier Kapitel unterteilt. Im ersten macht Schlichte allgemeine Bemerkungen dazu, was ihn am geopolitischen Blickwinkel stört. Insbesondere würden nicht die „menschlichen Lebenswelten“, sondern werde der Staat als handelndes Subjekt in den Mittelpunkt gerückt. Die „Idee des Machtstaates“ sei jedoch keine universelle, sondern „eng verbunden mit dem historischen Erbe der europäischen Staatsauffassung“, während das geopolitische Denken selbst im Zuge imperialistischer Ex-

pansionsbestrebungen entstanden sei.

Im zweiten Kapitel stellt er zentrale geopolitische Theoreme und einige der wichtigsten Denker vor – bezeichnenderweise ausnahmslos Männer, wie er nicht zu erwähnen vergisst. Die Mühe, einzelne der ideologischen Gedankengespinnste detailliert auszuführen, macht er sich zu Recht nicht. Dennoch bleibt nachvollziehbar, wie kurz etwa der Weg von einem angeblich deterministischen Zusammenhang geographischer Gegebenheiten und kultureller, nationaler sowie politischer Eigenheiten zu rassistischen und völkischen Konzepten ist.

Wie entstanden ist, was er „als legitime Ordnung“ begreift, erörtert er im dritten Kapitel. Im Zuge der Dekolonialisierungsbewegungen habe sich der Nationalstaat universal als Organisationsform von Gesellschaften etabliert, denn jede Befreiungsbewegung habe staatliche Souveränität angestrebt. „Staatlichkeit ist die legitime Ordnung des internationalen Systems, das ist das Ergebnis der Dekolonisation“, hält Schlichte fest. Der Erfolg der Befreiungsbewegungen, die er auch „nicht-staatliche Gewaltakteure“ nennt, gilt ihm als Beleg, dass „interne Akteure internationale politische Entwicklungen in einem viel größerem Maß bestimmen können“, als in geopolitischen Überlegungen meist angenommen. Keine Befreiungsbewegung habe je dauerhaft die Auflösung des internationalen Systems als System von Staaten angestrebt. Stattdessen habe man auf Autonomie innerhalb, Abtrennung und Neugründung oder Übernahme eines Staates gedrungen. Diesen Aspekt der antikolonialen Bewegungen hält er für weltgeschichtlich eklatant unterschätzt.

Letztlich sei es die Entkolonialisierung gewesen, die Staatlichkeit als globale Struktur durchgesetzt habe.

Es folgt eine Diskussion verschiedener Etappen sogenannter „legitimer Ordnung“: der Ost-West-Konflikt, der „Humanitarismus“ (mit seiner Bedeutung für die Entstehung von NGOs und die Verrechtlichung internationaler Beziehungen, aber auch für humanitär begründete militärische Interventionen), sowie die allgegenwärtige Re-

naissance des Souveränitätsdenkens.

Im vierten und letzten Kapitel seines Buches will der Autor eine weniger staatszentrierte Analyse der Außenpolitik skizzieren. Anstatt einer dringend nötigen Kritik etatistischer gesellschaftlicher Ordnungsvorstellungen folgt dann jedoch vor allem die Feststellung, ein Staat sei kein einheitliches handelndes Subjekt, sondern ein Apparat, der aus einer Vielzahl von Akteuren und Interessengruppen besteht. Nachfolgend diskutiert Schlichte die mögliche Entstehung eines neuen militärisch-industriellen Komplexes, genährt und gefördert durch die Struktur dieses Staatsapparats. Das hat leider nur wenig mit den in der Kapitelüberschrift angekündigten alternativen Denkweisen oder neuen Analyseperspektiven zu tun. Am Ende appelliert der Autor, sich an die Kantischen Vernunftpostulate zu erinnern, als Weltbürger*in zu denken und eurozentrische Sichtweisen hinter sich zu lassen.

Damit bleiben zentrale Aspekte seiner angekündigten Kritik unerledigt liegen. So richtig es ist, wenn er gegenüber dem geopolitischen Primat der zwischenstaatlichen Beziehungen betont, wie bedeutsam die politischen Strukturen und Interessengegensätze innerhalb der Staaten für die Entstehung von Rivalität und Konflikten zwischen diesen sind, so wenig fruchtbar macht er diesen Gedanken, wenn er konkrete Beispiele anspricht. So konstatiert er zurecht, die russische Invasion in der Ukraine habe auch mit dem

Versuch zu tun, die Machtbalance mit den USA zu Gunsten Russlands zu verändern. Allerdings fällt er dann selbst in geopolitische Argumentationsmuster zurück, weil er keinen Bezug auf die politische und ökonomische Struktur des Putin-Regimes, die zum Krieg drängt, nimmt.

Am irritierendsten jedoch ist die völlige Abwesenheit des Kapitals als gesellschaftlichen Verhältnisses in seiner Argumentation. Bei Schlichte erscheint es beinahe so, als habe sich die staatliche Verfasstheit des internationalen Systems als eurozentrisch-ideengeschichtlicher Siegeszug ereignet und im Zuge der Entkolonialisierung komplettiert, und nicht etwa mit der Durchsetzung kapitalistischer Verkehrsformen, die der Staat nötigenfalls gewaltvoll garantiert (weshalb Marginalisierung im Welthandel wiederum die Tendenz zu Disruption und Staatszerfall impliziert). Seine Kritik ist daher eine, die zwar die politische Form der gesellschaftlichen Gewaltgeschichte und deren bewusste Reproduktion durch die Geopolitik thematisiert, dabei aber die ökonomischen Bedingungen – die ebenso krisenhafte wie zerstörerische Kapitallogik und ihren Schauplatz, den Weltmarkt – komplett ignoriert.

Klaus Schlichte: Das Elend der Geopolitik. Hamburger Edition, 176 Seiten.



ALBORZ TEYMOORZADEH

« Des outils pour m'exprimer et façonner ma vie »

María Elorza Saralegui

Contraint de quitter le Luxembourg en 2024 et dorénavant basé à Bruxelles, l'artiste Alborz Teymoorzadeh explore les moments de flux à travers des photographies, des illustrations et des enquêtes architecturales. Conversation sur la vie d'artiste et la valorisation de l'art.

woxx : *Vous êtes originaire du nord de l'Iran, mais avez vécu plusieurs années au Luxembourg. Qu'est-ce qui vous avait amené au grand-duché ?*

Alborz Teymoorzadeh : En premier lieu mes études de master. En Iran, j'avais étudié l'architecture, un cursus Bachelor intense, du fait qu'il y a une dure cinq années. Je pense qu'ici en Europe, les études d'architecture sont plus accessibles et moins difficiles. C'est pourquoi, au niveau des études en architecture, il y a un manque de connaissances structurelles : les conséquences de cela sont visibles dans l'architecture moderne qui est si sobre et homogène. Je voulais m'améliorer toutefois, me donner d'autres défis et retourner à l'architecture. Le choix de l'université était une coïncidence, le prix du cursus à l'Université du Luxembourg étant simplement abordable.

Vous êtes architecte, mais aussi illustrateur et, après vos études, vous avez surtout travaillé en tant que photographe. Qu'est-ce qui vous fascine dans cette dernière discipline ?

L'architecture prend du temps : il faut attendre au moins deux années afin de voir le résultat final. La photographie, elle, est immédiate. À l'époque, j'étais jeune – je devais avoir 22 ou 23 ans – et, tout comme la majorité de la population iranienne, je vivais une vie très agitée. En général, la vie en Iran est très intense, cela n'a pas changé. C'est une différence avec l'Europe remarquable pour moi.

En quoi votre formation d'architecte influence-t-elle votre approche artistique ?

C'est une question à laquelle il est difficile de répondre, parce que, comme pour d'autres artistes, mon art ressort de moi. Je passe chaque instant

à chercher et à trouver ma position dans ce monde. Toute décision est accompagnée d'un moment de création. C'est pourquoi je ne catégorise pas mes œuvres en disant : « Ça, c'est de l'architecture et ça, c'est de la photographie. » Simplement, je vis et je travaille. Tout comme pour l'agriculteur qui n'a ni congés ni jours de repos, mon travail est intrinsèquement lié à ma vie. Je vois les différentes disciplines plutôt comme des outils que je peux utiliser à mon gré. Plus j'ai d'outils, plus j'ai de possibilités – d'un point de vue sociologique, du pouvoir – pour m'exprimer et façonner ma vie.

« Beaucoup de travailleurs du théâtre ne se sentent pas valorisés. En les photographiant, je leur donnais une preuve de leur importance. »

Au début de votre carrière, vous vous êtes surtout centré sur la photographie de théâtre. Pourquoi ?

C'était comme si quelque chose m'appelait depuis ce monde. J'ai commencé à travailler avec un très petit théâtre dans ma ville natale Babol, puis, après le service militaire qui est obligatoire, avec divers metteurs en scène à Téhéran, notamment Hamid Pourazaari ou Hassan Madjooni. Ce qui m'intéressait n'était pas seulement le fait de capturer un moment décisif, mais de trouver une profondeur, pour qu'un moment capturé en contienne plusieurs à la fois – une séquence immobile. La vraie photographie de

théâtre est un processus : on commence avec une troupe dès le début de la production, on l'observe et on essaie de documenter l'ensemble. En tant que spectateur, quand on assiste à une représentation, on ne voit que vingt pour cent du travail. Cette invisibilité fait que beaucoup de travailleurs – des techniciens éclairagistes, par exemple – ne se sentent pas valorisés. En les photographiant, je leur donnais une preuve de leur importance au sein du groupe. Il s'agit de personnes qui sont souvent négligées, au Luxembourg aussi.

Vous-même, vous avez dû quitter le Luxembourg à la fin 2024, parce que le ministère des Affaires intérieures avait rejeté le renouvellement de votre titre de séjour, ayant jugé que vous ne disposiez pas de ressources financières suffisantes. Pensez-vous que votre cas montre à quel point la société accorde peu de valeur à ceux qui travaillent dans les arts ?

Le ministère n'avait pas analysé la valeur culturelle de mon travail. Alors oui, je pense que le gouvernement élu et une part de la société ne valorisent pas du tout l'art. Ils le voient comme un hobby, ce qui est un manque de respect absolu. Le public ne s'aperçoit souvent pas de toutes les connaissances et expertises nécessaires afin de devenir artiste : il faut savoir se gérer comme une entreprise si on est indépendant, agir en tant que comptable, graphiste, secrétaire, expert en réseaux sociaux... – et en plus, il faut tolérer des opinions qui nous dévalorisent à tout moment.

Qu'est-ce qui vous a poussé à devenir artiste ?

Je n'ai pas choisi d'être artiste. Il s'agit d'un processus qui ne correspond pas à la notion occidentale qui distingue entre vie professionnelle et vie privée. Je vie et continue à repousser mes limites créatives, ce qui influence la société et parfois provoque des réactions dans son sein. En Iran, la situation en ce moment est catastrophique. Mais cela m'a poussé à essayer de redéfinir ma position.

« L'art n'est pas valorisé. Il est vu comme un hobby, ce qui est un manque de respect absolu. »

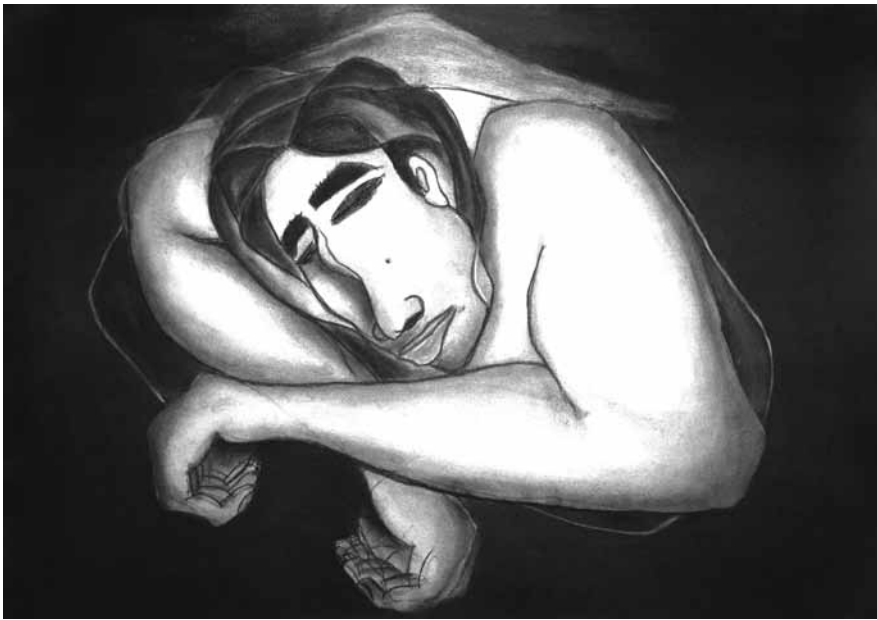
Dans une entrevue avec le magazine états-unien ZH, vous expliquez vous être senti comme un immigrant dans votre pays natal. Comment vous sentez-vous aujourd'hui, en tant qu'Iranien vivant en Europe, et comment cela a-t-il influencé votre art ?

Il y a divers moments où je remarque les traces néocoloniales qui subsistent et les discriminations auxquelles on fait face en tant qu'immigrant. Par exemple, alors que je travaillais au Luxembourg et que mon salaire venait de l'Université, chaque mois, la banque bloquait le paiement et il fallait que je l'appelle pour recevoir mon salaire de 900 euros par mois – pour la simple raison que je suis iranien. Il y a des moments où vous devez vous détacher de la société et déterminer à nouveau sur quelles valeurs vous vous appuyez pour continuer et vous situer dans le monde. Cela crée un sentiment qui fait que l'on se sent étranger. Curieusement, après mon arrivée au Luxembourg en 2019, j'ai eu l'impression de reconnaître l'endroit : je me suis senti chez moi. J'ai grandi dans le nord de l'Iran, dans une ville située à quelques centaines de mètres sous le niveau de la mer, donc très humide. L'été, il fait 30 à 40 degrés avec une humidité de 80 à 90 pour cent. Le Luxembourg n'est évidemment pas si humide, mais, quand je suis arrivé, j'ai été surpris par la nature, qui me rappelait tellement celle de ma ville natale. Dans ce sens, lorsque je suis descendu de l'avion, l'expérience physique était très similaire. C'est comme si vous entriez dans un miroir : on observe le lieu

À propos de l'artiste

Après des études d'architecture dans son Iran natal, il enchaîne les projets artistiques, travaillant principalement comme photographe pour différents théâtres à Téhéran. En 2019, il commence un master d'architecture au Luxembourg avant d'être contraint de quitter le pays à l'automne 2024, faute de ressources financières suffisantes, comme l'a jugé le ministère de l'Intérieur. Depuis, Alborz Teymoorzadeh habite et travaille à Bruxelles, d'où il partage son temps en travaillant avec des troupes de théâtre, sur des projets personnels et des expositions. Plus d'informations : www.alborz.studio

Créées lors d'une résidence artistique, les illustrations présentées sur les backcovers capturent des instants paisibles, mais fragiles, reflétant l'état d'esprit de l'artiste iranien.



© ALBORZ TEYMOORZADEH

d'où l'on vient comme un pays étranger, et le nouveau pays comme un retour chez soi. C'est ce que j'appelle une étape liminale, de transition. J'utilise ces instants pour déterminer où je veux aller. Ils sont un outil comme un autre.

Il s'agit d'images sombres qui créent une atmosphère urbaine presque dystopique. Dans quel état d'esprit vous trouviez-vous lorsque vous avez créé ces œuvres ?

Mon but était de capturer des instants précis mais fragiles et, à travers ceux-ci, de me libérer du passé ainsi que de

l'avenir pour vivre dans le présent. Les illustrations sont reliées à mon histoire personnelle et à celle de ma partenaire (l'écrivaine Lénaïc Brulé, ndlr), qui écrivait sa deuxième pièce de théâtre « Adèle et l'Iran ». Il y a donc des scènes urbaines, des moments d'intimité et de rencontre, avec la montagne

comme arrière-plan. Pour moi, cette dernière représente une stabilité, la résilience et résistance face à la ville qui, elle, est aujourd'hui devenu un symbole de l'autorité et du contrôle. J'observe des signes très inquiétants en Europe, comme les forces de police qui sont renforcées au Luxembourg.

J'ai vu et vécu ce qui s'est passé en Iran et je ne veux pas que cela se reproduise ici. Les images sont donc extrêmement sombres. Je les ai créées lors d'une résidence artistique au centre Kuckuck et, un jour, un ami a vu les illustrations et a dit une seule phrase : « Allume la lumière. » J'ai immédiatement compris ce qu'il voulait dire. Peu après, à trois heures du matin, j'ai commencé à ajouter de la couleur avec des pastels. Mais, puisque le woxx imprime en noir et blanc, les lecteurs verront les illustrations comme je les ai imaginées à l'origine.

<p>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</p> <p>Administration des bâtiments publics</p> <p>Avis de marché</p> <p>Procédure : 10 européenne ouverte</p> <p>Type de marché : travaux</p> <p>Date limite de remise des plis : 10/04/2026 10:00</p> <p>Intitulé : Travaux d'assainissement et de déconstruction de l'ancien bâtiment CTIE.</p> <p>Description : Le marché concerne la déconstruction sélective d'un bâtiment d'environ 5.000 m² sur 5 niveaux, avec maintien de la partie enterrée. Les travaux comprennent : - Curage : sur env. 3.000 m² - Assainissement : retrait de douilles amiantées et de flocage FMA - Déconstruction : env. 3.500 m² de dalles, 333 t de charpente métallique dont 70 % pour maître d'ouvrage - Récupération et valorisation de matériaux réemployables</p> <p>La durée des travaux est de 225 jours ouvrables, à débiter pour août 2026.</p>	<p>Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</p> <p>Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</p> <p>Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</p> <p>N° avis complet sur pmp.lu : 2600237</p> <hr/> <p>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</p> <p>Administration des bâtiments publics</p> <p>Avis de marché</p> <p>Procédure : 10 européenne ouverte</p> <p>Type de marché : services</p> <p>Date limite de remise des plis : 08/04/2026 à 10:00</p> <p>Intitulé : Contrat d'assurance « Tous risques chantier » à exécuter dans l'intérêt du lycée Clervaux - extension.</p>	<p>Description : Contrat d'assurance « Tous risques chantier » Section I, II et III, hors assurance décennale et biennale.</p> <p>La durée des services est de 49 mois à débiter en octobre 2026. Les services sont adjugés à prix unitaires.</p> <p>Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</p> <p>Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</p> <p>N° avis complet sur pmp.lu : 2600491</p> <hr/> <p>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</p> <p>Administration des bâtiments publics</p> <p>Avis de marché</p> <p>Procédure : 10 européenne ouverte</p> <p>Type de marché : travaux</p> <p>Date limite de remise des plis : 09/04/2026 10:00</p>	<p>Intitulé : Travaux de gros oeuvre, terrassement et aménagement extérieur à exécuter dans l'intérêt du Service élagage de l'Administration des ponts et chaussées à Mersch.</p> <p>Description : Volume de terrassements généraux : env. 5.000 m³ Volume de béton : env. 830 m³ Travaux de pose de gaines : env. 2.200 ml Travaux d'enrobées : env. 1.000 m²</p> <p>La durée des travaux est de 200 jours ouvrables, à débiter le 3e trimestre 2026.</p> <p>Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</p> <p>Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</p> <p>Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</p> <p>N° avis complet sur pmp.lu : 2600569</p>
--	--	--	---

KULTUR

THEATEREXPERTE OLIVIER GAROFALO IM PORTRÄT

Der Mann, der vieles kann

Claire Barthelemy

Autor, Dramaturg, Regisseur und zukünftiger Leiter des Mierscher Theater: Olivier Garofalo weiß, wie es ist, viele Rollen gleichzeitig zu spielen. Die woxx hat sich mit dem Künstler, dessen Klassenzimmerstück „Mat Dir!“ derzeit aufgeführt wird, über seine Karriere, Heimat und neue Herausforderungen unterhalten.

Isa hält sich nicht lange mit Höflichkeit auf. „Hey, Alter, haste 50 Euro? Zwanzig geht auch.“ Gleich legt die aufsässige Teenagerin nach: „Mach schon, oder willst du eine aufs Maul?“ Die krude Sprache von „Mat Dir!“, einer Auftragsarbeit für das „Centre des Arts Pluriels Ettelbruck“ (Cape), spiegelt die harte Realität, mit der sich viele Jugendliche Tag für Tag arrangieren müssen und von der sie unweigerlich geprägt werden. Betsy Dentzer spielt dabei die desillusionierte Teenagerin, die auf der Suche nach Zugehörigkeit vom rechten Weg abkommt. Der Musiker Frin Wolter begleitet sie mit seinem Akkordeon, auf dem er Melodien von den White Stripes, Eminem und Eurythmics neues Leben einhaucht.

„Ich konnte mich keine einzige Sekunde ausruhen, sonst hätte ich diesen Weg nicht gehen können, den ich gegangen bin.“

Das Stück richtet sich an Schüler*innen ab 14 Jahren und behandelt Themen wie die erste Liebe, Sehnsucht, Scheidung und Cybermobbing. Im Klassenzimmer sorgt es für lebhaftes Debatten. „Man merkt einfach, dass junge Leute so viele Themen haben, über die sie sprechen wollen, für die es allerdings im klassischen Schulalltag keinen Raum gibt“, sagt Olivier Garofalo, aus dessen Feder der Text von „Mat Dir!“ stammt. Das Stück wurde im Januar im Cape in Ettelbruck uraufgeführt und bleibt weiterhin im Repertoire des Kunstzentrums.

Die Arbeit mit jungen Menschen sei ihm wichtig, unterstreicht der Theaterautor. „Es geht mir nicht darum, dass dies das Publikum von morgen ist, sondern darum, Theater für junge Menschen von heute zu machen. Auch sie sollen die Möglichkeit haben, durch Kunst über ihr eigenes Leben zu reflektieren, sich in ihrer Identität zu stärken und Dinge zu hinterfragen.“

Erwachsene Theaterbesucher*innen würden gerne ein Glas Champagner trinken, es sich im Theatersessel gemütlich machen und sich nach der Vorstellung rasch anderen Themen widmen, stichelt Garofalo lachend. „Okay, ich übertreibe.“ Aber die Rückmeldungen von jungen Zuschauer*innen gäben ihm viel Energie. „Bei ihnen merkt man: Das arbeitet in ihren Köpfen weiter und sie wollen darüber sprechen. Genau deshalb finde ich es ungemein bereichernd, Theater für junge Leute zu machen“, so Garofalo. Der 1985 in Luxemburg geborene Künstler sah als Kind kaum je ein Theater von innen. Insbesondere in Schulen habe es damals an Angeboten gemangelt, sagt er. Als Teenager schloss er sich dann der Jugendtheatergruppe Namasté im Lycée Hubert Clément in Esch an. „Das hat mir großen Spaß gemacht, vor allem das Soziale tat mir gut. Dort waren meine Freunde und so wurde das Theater zum Hobby“, erinnert er sich.

Garofalo wurde jedoch schnell klar, dass er als Schauspieler „absolut talentfrei“ sei, wie er selbst zugibt, und so begann er, sich für die Berufswahl nach anderen Möglichkeiten im Theaterbereich umzusehen. Als es mit der Aufnahme an Regieschulen nicht klappte, folgte er dem Rat seiner Eltern und nahm ein Germanistikstudium an der damals neu gegründeten Universität Luxemburg auf, das er später mit einem Masterstudium in Trier fortsetzte. In beiden Lehrgängen spielte Theaterwissenschaft für ihn eine bedeutende Rolle.

„Über diesen Weg habe ich überhaupt die ganzen Berufsbilder der Dramaturgie kennengelernt, und

dass man im Theaterbereich auch akademisch-künstlerisch arbeiten kann.“ Er entschloss sich, Dramaturg zu werden – ein Beruf, der in Luxemburg damals noch wenig etabliert war. Also zog er, wie viele luxemburgische Künstler*innen, ins Ausland. In der Bundesrepublik fasste Garofalo rasch Fuß: Er arbeitete als Dramaturg an der Badischen Landesbühne in Bruchsal, wechselte dann zum ETA-Hoffmann-Theater in Bamberg. Von 2019 bis 2024 war er Hausautor und Dramaturg am Rheinischen Landestheater in Neuss und arbeitete anschließend als freischaffender Dramaturg in Hamburg.

In seinen Stücken nimmt Garofalo zentrale Fragen des modernen Lebens unter die Lupe. In „Wann, wenn nicht jetzt“ (2023), einem Auftragswerk zum 375. Jubiläum des Westfälischen Friedensvertrages, untersucht er die Kräfteverhältnisse zwischen Demokratie und Macht. In seinem Stück „Out of Area“ (2019) lässt er einen ehemaligen Soldaten, der in Afghanistan im Einsatz war, auf einen afghanischen Zivilisten treffen. Mit häuslicher Gewalt setzte er sich in „Es ist, was nicht war“ (2014) auseinander. Während seiner Autorenresidenz am TNL widmete er sich in „Heimat ist kein Ort“ (2017) dem Doppelthema der Gentrifizierung und Immobilienwirtschaft.

In Deutschland sind die Möglichkeiten groß, ebenso jedoch die Konkurrenz. „Die 15 Jahre, in denen ich im Ausland war, haben mich extrem gefordert“, erzählt Garofalo. „Ich konnte mich keine einzige Sekunde ausruhen, sonst hätte ich diesen Weg nicht gehen können, den ich gegangen bin. Es gibt dort sehr viele Dramaturgen und Dramatiker, niemand wartet auf dich.“

Das Stück „Mat Dir!“ greift Themen auf, die Jugendliche umtreiben.



FOTOS: BOHUMIL KOSTOHRZ

Nachdem Olivier Garofalo im Ausland sein berufliches Glück gesucht und gefunden hat, kehrt er nun mit neuem Elan nach Luxemburg zurück.

Dieser Druck hat sich für den Theaterexperten jedoch ausgezahlt. „Ich habe mich dort enorm weiterentwickelt und unzählige Erfahrungen gesammelt“, sagt er.

Nach dieser langen Zeit kehrt er nun wieder in sein Heimatland zurück – und denkt darüber nach, wie es sich in der Zwischenzeit verändert hat. „Luxemburg ist auf eine gewisse Art und Weise internationaler als früher aufgestellt, aber gleichzeitig gibt es auch unglaublich viele Bubbles. Das finde ich sehr interessant. Fast jede Nation ist hier vertreten, und trotzdem ist es so klein.“ Garofalo ist nicht nur ein Beobachter der hiesigen Theaterszene, sondern gestaltet sie aktiv mit: Im August wird er gemeinsam mit Pit Ewen die Leitung des Mierscher Theaters übernehmen, für das er auch Stücke schreiben und inszenieren wird.

Seinem Umzug und den damit einhergehenden Veränderungen blickt er mit Zuversicht entgegen: „Ich freue mich extrem, nach Luxemburg zurückzukehren, weil ich hier nun einen neuen und wichtigen Auftrag habe.“ Dass seine neue Arbeit viel Raum bietet für Kooperationen mit anderen Künstler*innen, ist für Garofalo ein besonderes Glück: „Die Theaterszene hat sich in den letzten 15 Jahren enorm entwickelt. Es sind viele Leute dabei, mit denen ich noch nie gearbeitet habe und deren Namen ich bisher nur kenne. Ich freue mich sehr darauf, sie kennenzulernen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.“

Welche Themen findet er als Autor derzeit besonders relevant? „Im Moment sind so viele Themen wichtig“, sagt er. „Womit ich allerdings immer ein wenig hadere, sind Stücke, die sich nur auf ein einziges Thema konzentrieren. Unsere Welt ist so komplex, meiner Meinung nach kann man sie nicht auf ein Thema reduzieren. Ein Stück sollte verschiedene Aspekte in sich tragen und auch die Vielschichtigkeit unserer Realität widerspiegeln.“

WAT ASS LASS 06.03. - 15.03.

WAT ASS LASS?

FREIDEG, 6.3.

JUNIOR

Für immer weg, mit dem Theater Sgaramusch und dem Theater Blau (> 8 Jahren), Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

MUSEK

Concerts de midi: Die Austernprinzessin, projection du film de Ernst Lubitsch, accompagnement musical par l'orchestre de chambre du Luxembourg, Neimënster, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Jennys Birthday Bash, Punk/Hardcore/Grindcore, u. a. mit Teething, Kontrolle und Senestra, Tufa, *Trier (D)*, 18h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Serge Tonnar: An der Däischtert, rock/blues, Banannefabrik, *Luxembourg*, 19h. www.maskenada.lu Org. Maskénada.

Grandbrothers, Klaviermusik/ Electronica, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Stuttgarter Kammerorchester, unter der Leitung von Susanne von Gutzeit, Werke von Vivaldi und Iron Maiden, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Just Sing zum Weltfrauentag, Mitmachkonzert, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Norma, opéra de Vincenzo Bellini, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.opera.eurometropolemetz.eu

Kaz Hawkins Blues Quintet, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Lilly Wood et The Prick, pop, support : Cœur Bavard, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Sober!? Alternative rock, Flying Dutchman, *Beaufort*, 21h. www.flying.lu

Anna, indie rock, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 21h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

Little Kesho, de Carole Karemera, Théâtre du Saulcy, *Metz (F)*, 14h + 20h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebm.fr

Im Wind des Abenteuers/Le vent de l'aventure, mit dem deutsch-französischen Jugendclub, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 19h. www.sparte4.de

La Divina Commedia -

Die göttliche Komödie, Ballett von Roberto Scafati nach Dante Alighieri, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Connemara, nach dem Roman von Nicolas Mathieu, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

L'Impro Comedy Show, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Enypnion 夢, de Mária Devitzaki, Arca Bartreng, *Bertrange*, 20h. enjoy.bertrange.lu

Shelley - Radically Romantic, vun a mat der Laure Schreiner, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

D'Méiw, vum Anton Tchekhov, inszeniert vum Mathieu Delaveau, mat Eugénie Anselin, Marie Jung a Magaly Teixeira, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Bungee Jumping, von Jaan Tätte, inszeniert von Christine Muller, mit Jean-Paul Maes, Béatrice Paquet und Anna-Marie Schneider, KulTourhaus, *Hüncheringen*, 20h.



Anlässlich der Veröffentlichung seines neuen Albums „Imaginary Borders“ tritt Josh Island an diesem Samstag, dem 7. März, um 20 Uhr in der Rockhal auf.

La cacahuète, de Gaspard Theoden, maison de la culture, *Arlon (B)*, 20h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Triपालiare, avec la cie Les complices, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

KONTERBONT

Lunchtime at Mudam, artistic lunch break with a short introduction to one of the exhibitions, focusing on a specific artwork, followed by lunch, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 12h30. Tel. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com

SAMSCHDEG, 7.3.

JUNIOR

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h, 11h30 + 14h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu Reservatioun erfuerderlech: Tel. 58 77 11-920.

Qui est-ce ? Atelier (10-12 Joer), Rotondes, *Luxembourg*, 10h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

De Félix, d'Mimi an d'Lëtzeburger Traditiounen, Liesung a Bastelatelier (> 4 Joer), Collette Coffee Craft, *Vianden*, 10h.

Pop-up Winter Landscape, atelier (> 7 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h15 (lb.). Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu

Tuffi-Atelier: Päiperleks-Rees, Atelier (4-8 Joer), Cercle Cité, *Luxembourg*, 10h30. Tel. 47 96 51 33. Reservatioun erfuerderlech via www.citybiblio.lu

Dornröschen, Ballett zur Musik von Tschaikowski (> 6 Jahren), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

D'Geheimnis vum Stau, (4-8 Joer), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h + 16h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Lescht Ticketen un der Keess.

Drockatelier mat Tetra Pak, (> 6 Joer), Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 14h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

MUSEK

Riccardo Cossi, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

The World of Hans Zimmer: The Immersive Symphony, Rockhal, *Esch*, 15h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Ciné-concert : Paris qui dort, projection du film de René Clair,

accompagnement musical par Stéphane Scharlé, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Rap Session, avec Budlaer, NS solo, Sharty solo..., BAM, *Metz (F)*, 18h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Serge Tonnar: An der Däischtert, rock/blues, Banannefabrik, *Luxembourg*, 19h. www.maskenada.lu Org. Maskénada.

Die Entführung aus dem Serail, Singspiel von Wolfgang Amadeus Mozart, Libretto von Johann Gottlieb Stephanie, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Saarländisches Staatsorchester, unter der Leitung von Stefan Neubert, Werke von Bach, Britten und Respighi, Stiftskirche St. Arnual, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Orchestre d'Harmonie de l'Ugda, chœur d'enseignant-es et élèves de l'école de musique de l'Ugda et De Lääb : A tutti Fausti, sous la direction de Laurence Steichen, œuvres de Jang Linster, Ab van Goor..., Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Derniers tickets en caisse.

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

All Mëttwoch vun 18:30 - 20:00 Auer

LILIS BOX – Ladies first! Women and Vibes.

Fraepower an der Musek mat Pionéierinnen an Trendsetterinnen aus énnerschiddleche Richtungen: Soul, Jazz, Pop, Disco, Rock, Punk, Elektro, Swing ... sou wéi Soundlandschaften, Klangtexturen a Vokalakrobatik aus Film, Literatur a soss nach aner Konschtförmchen. Peppeg, soft, rebellesch, lasziv, funky Songs, Grooves a Beats.

Mam Greta

WAT ASS LASS 06.03. - 15.03.

Grossstadtgeflüster, electropop, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Les enseignant-es du conservatoire, duo de piano, œuvres de Bach, conservatoire, *Esch-sur-Alzette*, 20h. Tél. 54 97 25. www.conservatoire.esch.lu

CantoLX : Dietrich Buxtehude, ensemble vocal, église Saint-Jean du Grund, *Luxembourg*, 20h. www.neimenster.lu

Elliott Murphy & Band feat. Olivier Durand, rock, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Carisa Dias, pop/soul, centre culturel, *Colmar-Berg*, 20h.

Lujipeka, rap, support : samybrasco, BAM, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Josh Island, pop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Sinclair, funk, Casino 2000, *Mondorf*, 20h30. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Agabas, metal/jazz, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 21h. www.deguddewellen.lu

THEATER

The Fountain, Performance von Ivan Cheng, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 16h30. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Kleng Ligen iwwer Onofhängegkeet, inzenéiert vu Maurice Sinner a Claire Wagener, mat Frédérique Colling a Jacques Schiltz, Artikuss, *Soleuvre*, 20h. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

Sœurs, de Pascal Rambert, château, *Aspelt*, 20h.

Bungee Jumping, von Jaan Tätte, inszeniert von Christine Muller, mit Jean-Paul Maes, Béatrice Paquet und Anna-Marie Schneider, KulTourhaus, *Hüncheringen*, 20h.

12 hommes en colère, de Reginald Rose, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Annette Kruhl: Vom Karma-Coach ins Kuschel-Camp, Stand-up, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Gestaltet eure Schilder! Internationale-Frauentag-Sonderausgabe, Workshop, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com



„Brief an den Vater“ von Franz Kafka über Nähe und Distanz zwischen Vater und Sohn wird am Montag, dem 9. März, um 20 Uhr im Mierscher Theater aufgeführt.

Was Sie uns schon immer mal fragen wollten, Sprechstunde mit Carlo Blum und Claude D. Conter, Bibliothèque nationale du Luxembourg, *Luxembourg*, 11h. Tel. 26 55 91-00. www.bnl.lu

Theatercafé, Vorstellung der kommenden Neuproduktionen, Theater Trier, *Trier (D)*, 14h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Repair Café, Facilitec, *Esch*, 14h30. www.repaircafe.lu

Muss Teddy wirklich sterben? Lesung, Kunsthalle, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 8 97 82. www.kunsthalle-trier.de

SONNDEG, 8.3.

JUNIOR

BullyBully, performance musicale (3-5 ans), Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 10h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

D'Geheimnis vum Stau, (4-8 Joer), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h, 15h + 17h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Lescht Ticketen un der Keess.

Drockatelier mat Tetra Pak, (> 6 Joer), Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 14h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Der Räuber Hotzenplotz, von Otfried Preussler, mit dem Figurentheater DoReMi, Poppespännchen, *Lasauvage*, 15h30. www.poppespennchen.lu

Die Wahrheit über den Froschkönig, von Achim Sonntag (> 4 Jahren), Tufa, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

MUSEK

Concert Actart : Dr Lonnie Smith, jazz, conservatoire, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Veda and The String Machine, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Trio Louvigny, œuvres de Dohnányi, Kerger et Tailleferre, Philharmonie, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Anastasia Belan, récital de piano, Valentiny Foundation, *Remerschen*, 11h. Tél. 621 17 57 81. www.valentiny-foundation.com

Norma, opéra de Vincenzo Bellini, Arsenal, *Metz (F)*, 15h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.opera.eurometropolemetz.eu

4. Kammerkonzert: Zwischen Pastorale und Elfentanz, Römersaal

der Vereinigten Hospitien, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Kid Colling, blues, Liquid Bar, *Luxembourg*, 17h. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Serge Tonnar: An der Däischtert, rock/blues, Banannefabrik, *Luxembourg*, 17h. www.maskenada.lu Org. Maskénada.

Paul Kayser et Pierre Kremer, récital d'orgue et de trompette, œuvres de Albinoni, Bach, Loeillet..., église, *Oberfeulen*, 18h30.

Maro, pop/folk, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Jana Horn, indie/folk, support: Emily Grogan, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

POLITESCH

Demo zum Internationalen Frauentag, Porta Nigra, *Trier (D)*, 13h.

Marche féministe, rendez-vous pl. de Paris, *Luxembourg*, 14h. www.fraestreik.lu

THEATER

Avant Première : Qui a peur de Virginia Woolf ? + Love, deux extraits de spectacles, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

The Fountain, Performance von Ivan Cheng, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 16h30. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

12 hommes en colère, de Reginald Rose, Théâtre d'Esch, *Esch*, 17h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Bungee Jumping, von Jaan Tätte, inszeniert von Christine Muller, mit

Jean-Paul Maes, Béatrice Paquet und Anna-Marie Schneider, KulTourhaus, *Hüncheringen*, 17h30.

Sœurs, de Pascal Rambert, château, *Aspelt*, 20h.

KONTERBONT

MusikAktion Analog, Musik und Lesung, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 16h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

MÉINDEG, 9.3.

KONFERENZ

ERAUSGEPICKT Public forum: Zukunft der Zivilgesellschaft, u. a. mit Michel Genet, David Hoffmann und Magali Paulus, Moderation: Isabel Spigarelli, Rotondes, *Luxembourg*, 18h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu Anmeldung erforderlich: csl@csl.lu Org. forum.

MUSEK

Die Matthis Show, Harfenkonzert mit Gesang, Proud Bar-Club-Café, *Trier (D)*, 18h30. www.schmit-z.de

11. Kammerkonzert, Werke von Frühling, Piazzolla und Poulenc, Festsaal Rathaus St. Johann, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Bernard Allison Band, blues, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

THEATER

Brief an den Vater, von Franz Kafka, inszeniert von Kay Wuschek, mit Jan Jaroszek, Mierscher Theater, *Mersch*, 20h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

DËNSCHDEG, 10.3.

JUNIOR

Lieshond-Café, (7-12 Joer), Erwuessebildung, *Luxembourg*, 14h.

Le spectacle « Humains », qui explore la condition et l'aventure de l'être humain, sera présenté à neimënster le mercredi 11 mars à 19 h 30, et également au Cube 521 à Marnach le vendredi 13 mars à 20 h.



WAT ASS LASS 06.03. - 15.03.

Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu
Reservatioun erfuerderlech:
info@ewb.lu

KONFERENZ

Ces comportements que l'on pensait propres à l'Homme. Décloisonnons notre regard sur le monde animal, avec François Verheggen, Naturmusée, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

MUSEK

Jahkasa et Richard Monségu : Kuma Kura, reggae/jazz/rock, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 14h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Lauréat-es des conservatoires du Luxembourg avec Luxembourg Philharmonic, sous la direction de Charlotte Corderoy, œuvres d'Elfman, Glière, Rossini..., Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Brentano Quartet, œuvres de Bartók, Dvořák et Haydn, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Young Scots Trad Awards Winner Tour, scottish folk, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Chad Wackerman and the L.A. All-Stars, rock, support: Jeff Aug, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Oliver Herlitzka Quintet, jazz, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

THEATER

Prima facie, Monodrama von Suzie Miller, Landgericht Trier, *Trier*, 19h30. www.theater-trier.de

KONTERBONT

Amnesty Mediepräis, Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tel. 26 62 20 07. www.amnesty.lu

Heinrich Heine: Deutschland - Ein Wintermärchen, Lesung mit Danièle Gaspart und Norbert Gutenberg, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

MËTTWOCH, 11.3.

KONFERENZ

La menace météorite. Le lithium - les gisements d'Échassières et d'Alsace, avec Michel Cathelineau et Marc Chaussidon, Bibliothèque nationale du Luxembourg, *Luxembourg*, 18h. Tél. 26 55 91-00. www.bnl.lu

Mudam Akademie: Representing in the Age of New Media. Fiction, Image, and Screen Culture, with Fanny Weinquin, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 19h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

ERAUSGEPICKT Musekerinnen a Komponistinnen an der NS-Landesmusikschule Luxemburg, mat der Danielle Roster, Musek vu Sandrine Cantoreggi, Tom Feltgen, Béatrice Rauchs an hire Schüler*innen, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 19h. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Reservatioun erfuerderlech: visites@2musees.vdl.lu

MUSEK

Académie du Quatuor Diotima, Arsenal, *Metz (F)*, 18h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Heaven Shall Burn, metal, support: The Halo Effect, The Black Dahlia Murder + Frozen Soul, Rockhal, *Esch*, 18h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Serge Tonnar: An der Däischtert, rock/blues, Banannefabrik, *Luxembourg*, 19h. www.maskenada.lu
Org. Maskénada.

My Fair Lady, Musical von Frederick Loewe, Libretto von Alan J. Lerner nach Bernard Shaw, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Giorgi Gigashvili, récital de piano, œuvres de Beridze, Chostakovitch et Ustvolskaya, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Garou, pop, Casino 2000, *Mondorf*, 20h. Tel. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Concerto de' Cavalier et Samuel Mariño, sous la direction de Marcello Di Lisa, œuvres de Corelli, Scarlatti, Vivaldi..., Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Für die Blumen. Für Sie. Schlager mit Lucio von Berenbach, musikalische Begleitung von Achim Schneider, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. www.sparte4.de

THEATER

Big Mother, de Mélody Mourey, mise en scène de Véronique Fauconnet, avec Mika Bouchet-Virette, Sullivan Da Silva, Bach-Lan Lê-Bà Thi..., Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Humains, performance de et avec Narcisse, Neimënster, *Luxembourg*,

19h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Auf allen Vieren, von Miranda July, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Tanzfestival Saar: The Cage, von Bille und Stefan Behr, mit dem Theater Anu, Clubraum des Kulturgut Ost, *Saarbrücken (D)*, 20h. www.kulturgut-ost.de

Lars Reichow: Boomerland, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Success Story, mat der Cie du Grand Boube, Ariston, *Esch*, 20h. www.theatre.esch.lu

KONTERBONT

Vergiess net..., Lëtzebuurger Lidder an Texter mat Maryse Hansen, Serge Koch, Mark Theis a Mario Vandivinit, Le Bovary, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 27 29 50 15. www.lebovary.lu
Reservatioun erfuerderlech: thelux@pt.lu

DONNESCHDEG, 12.3.

JUNIOR

Clouds in Motion, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 14h30. Tel. 45 37 85-1. Anmeldung erforderlich via www.mudam.com

MUSEK

Şatellites, Souleance, Anil Eraslan et Ruben Tenenbaum, psychedelic/folk, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Alexej Gerassimez, Arthur Jussen, Lucas Jussen et Emil Kuyumcuyan, récital de piano et percussions, œuvres de Adams, Lansky, Reich..., Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Garou, pop, Casino 2000, *Mondorf*, 20h. Tel. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Lazuli, progressive rock, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Zeltik Festival, with Carlos Núñez, Kevin & Friends, The Paperboys & Brian Brody feat. Laurent Felten, église Saint-Martin, *Dudelange*, 20h15. www.zeltik.lu

Carpenter Brut, electro, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Bmad, blues, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Public forum: Zukunft der Zivilgesellschaft

Die Zeitschrift forum lädt am Montag, dem 9. März, um 18:30 Uhr zu einem offenen Diskussionsabend in die Rotondes ein, bei dem der Zustand und die Zukunft der Zivilgesellschaft debattiert werden. Es findet ein Austausch zur aktuellen politischen Situation statt mit Magali Paulus (Citizens for Ecological Learning & Living), Michel Genet (Médecins du Monde), Marc Weis (Lëtzeburger Guiden a Scouten) und David Hoffmann (Action Solidarité Tiers Monde). Dabei wird auch besprochen, wie die jeweiligen Organisationen mit dieser Situation umgehen. Zusammen mit dem Publikum werden daran anschließend Fragen diskutiert wie, wie sich die Arbeit der Zivilgesellschaft in den nächsten Jahren gestalten wird oder ob eine demokratische Gesellschaft mit einer geschwächten Zivilgesellschaft überhaupt noch eine Demokratie bleiben kann. Die Moderation übernimmt Isabel Spigarelli. Weitere Informationen: www.forum.lu



Masterclass vun der däitscher Pianistin Elly Ney zu Lëtzebuerg, 1942, Foto von Herbert Ahrens.

Musekerinnen a Komponistinnen an der NS-Landesmusikschule Luxemburg

Den 10. Mee 1940 gouf Lëtzebuerg vun der däitscher Wehrmacht besat. Kuerz drop ass alles dru gesat ginn, fir d'Land kulturell „heim ins Reich“ ze féieren. De Conservatoire gouf zur Landesmusikschule Luxemburg ëmfunktionéiert: D'Musek sollt däitsch sinn, an d'Fraen am Prinzip doheem bleiwen. Am Conservatoire waren d'Fraen awer staark am Léierpersonal vertrauden. Wat fir een Impakt hat d'NS-Besatzung op hiert Liewen a musikaescht Schaffen? Hu si sech arrangéiert kritt, fir hir Plaz ze halen? Hu si misse flüchten? Hu se an hire Kompositiounen Resistenz ausgedréckt? Goufen hir Stécker nach opgefouert? Op dës Froen gëtt an enger Concert-Conférence e Mëttwoch, den 11. März, um 19 Auer am Lëtzebuerg City Museum agaangen. Am Kader vum Projet „Klangbilder der Stadt Luxemburg“ gëtt d'Geschicht vun de Musekerinnen zu Lëtzebuerg erfuerscht an erëm zum Klänge bruecht. Et spillen Schüler*innen a Proff*innen aus dem Stater Conservatoire Stécker vu Lëtzebuurger Komponistinnen aus der Krichszäit. Méi Informatiounen: www.citymuseum.lu

WAT ASS LASS 06.03. - 15.03.

Cactus 4tet, jazz, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Tanzfestival Saar: Sound on!
Choreografie von Anna Konjetzky, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 11h. www.staatstheater.saarland

Tous les dragons, de Camille Berthelot (> 15 ans), Théâtre du Saulcy, Metz (F), 18h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebm.fr

Tanzfestival Saar: Joga Bonito, Choreografie von Moncef Zebiri, Gebläsehalle, Neunkirchen (D), 19h. www.staatstheater.saarland

Big Mother, de Mélody Mourey, mise en scène de Véronique Fauconnet, avec Mika Bouchet-Virette, Sullivan Da Silva, Bach-Lan Lê-Bà Thi..., Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Auf allen Vieren, von Miranda July, Grand Théâtre, Luxembourg, 19h30. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Pedro, de Juliette Navis, Kinneksbond, Mamer, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Johannes Flöck: Frühblüher und Spätzünder, Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Tanzfestival Saar: The Cage, von Bille und Stefan Behr, mit dem Theater Anu, Clubraum des Kulturgut Ost, Saarbrücken (D), 20h. www.kulturgut-ost.de

Lucy (4,6 Milliarden Jahre), von Gwendoline Soublin, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

Success Story, mat der Cie du Grand Boube, Ariston, Esch, 20h. www.theatre.esch.lu

Contre-temps, de Éric Chantelauze et Samuel Sené, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

KONTERBONT

Vergieß net..., Lëtzebuenger Lidder an Texter mat Maryse Hansen, Serge Koch, Mark Theis a Mario Vandivinit, Le Bovary, Luxembourg, 19h30. Tél. 27 29 50 15. www.lebovary.lu
Reservatioun erfuenderlech: themalux@pt.lu

FREIDEG, 13.3.

JUNIOR

Bimbam Pärt, expérience musicale (8 mois - 3 ans), Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck,

9h, 10h30 + 14h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

MUSEK

Chef Meets Chef, avec Bertie Baigent et Céline Camara, Cercle Cité, Luxembourg, 12h30 + 19h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Concerts de midi : Ugda jeunes solistes, église protestante, Luxembourg, 12h30.

Zeltik Festival, with The Paperboys, Brian Brody, Skerryvore, Ryan Young and Carlos Núñez, opderschmelz, Dudelange, 19h. Tél. 51 61 21-29 42. www.zeltik.lu

Catch Music Festival, avec Laurie Krier, Pascal Monlong, Oriane Weyl..., œuvres de Carl Philipp Emanuel Bach, Fanny Mendelssohn, Clara Schumann..., centre culturel de Bonnevoie, Luxembourg, 19h + 20h30. www.catchmusic.lu

Serge Tonnar: An der Däischtert, rock/blues, Banannefabrik, Luxembourg, 19h. www.maskenada.lu
Org. Maskénada.

Charles Ives - 114 Songs, von Claude Kraus und Franz Schilling, Mierscher Theater, Mersch, 20h. Tél. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Crazy cinématographe revisited & relooped, performance audiovisuelle de Melting Pol et Man'ok, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Timelord, electro, album release party, De Guddé Wëllen, Luxembourg, 20h. www.deguddewellen.lu

Sultry, a capella/jazz/pop, Foyer européen, Luxembourg, 20h. www.sultry.lu

Mark Hummel, blues, support: Sneaky Pete Band, Sang a Klang, Luxembourg, 20h.

Uwaga, jazz, conservatoire, Esch-sur-Alzette, 20h. Tél. 54 97 25. www.conservatoire.esch.lu

Fortuna Ehrenfeld, indie-pop, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Höhner, Pop/Schlager/Folk, Triangel, St. Vith (B), 20h.

Jahkasa et Richard Monségu :
Kuma Kura, reggae/jazz/rock, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

The Septemberists, rock, Vantage Bar, Beggen, 21h. www.vantage.lu

Aquatransmute, musique et poetry slam, Kulturfabrik, Esch, 21h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

THEATER

Tous les dragons, de Camille Berthelot (> 15 ans), Théâtre du Saulcy, Metz (F), 14h + 20h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebm.fr

Et la vieillesse, bordel !
Avec la cie La scène énigmatique, maison de la culture, Arlon (B), 19h30. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Auf allen Vieren, von Miranda July, Grand Théâtre, Luxembourg, 19h30. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Zwei Herren am Strand, von Michael Köhlmeier, inszeniert von Ivan Panteleev, mit Luc Feit und Steve Karier, Trifolion, Echternach, 20h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Mädchenschrift, von Özlem Özgül Dündar, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

Humains, performance de et avec Narcisse, Cube 521, Marnach, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Tanzfestival Saar: Shiraz, Choreografie von Armin Hokmi, Le Carreau, Forbach (F), 20h. Tél. 0033 3 87 84 64 30. www.staatstheater.saarland

The Award, cirque avec la cie Back Pocket, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Rena Schwarz: Jung? Attraktiv ... & übrig! 2.0, Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Félicité, d'Olivier Choinière, avec la cie Lâcher son fou, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

KONTERBONT

Poetry Slam, Moderation: Maras, Kulturhaus Niederanven, Niederanven, 19h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

SAMSCHDEG, 14.3.

JUNIOR

JuKo: Jonker gestalten d'Zukunft - Deng Regioun an Aktioun, Kanner- a Jugendkonferenz, Prabbeli, Wiltz, 10h. Reservatioun erfuenderlech via www.prabbeli.lu

Kräuter-(Gieß)seifen, Workshop (6-14 Jahre), Erwuessebildung, Luxembourg, 10h. Tél. 44 74 33 40. Anmeldung erforderlich via www.ewb.lu

Menstruations - Comprendre ensemble, atelier (> 10 ans), Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 10h15. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Isabelle Marinov: De Leo an den Oktopus, Liesung (> 4 Joer), Naturmusée, Luxembourg, 10h30 (lb.),

11h15 (fr.) + 12h (ang.). Tél. 46 22 33-1. Reservatioun erfuenderlech via booking.mnhn.lu

Bimbam Pärt, expérience musicale (8 mois - 3 ans), Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 10h30, 14h30 + 16h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Touche. Aire de jeu, théâtre musical (> 1,5 ans), Arsenal, Metz (F), 10h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Steine schleifen mit Wichtel Wumm, Workshop (> 5 Jahren), Natur- & Geopark Möllerdall, Beaufort, 14h. Der genaue Standort wird vor der Veranstaltung mitgeteilt. Anmeldung erforderlich via www.naturpark.lu

Mon dessin est cassé ! Atelier (> 6 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Rein in die Manege! - Zirkus in der Schachtel! Workshop (> 10 Jahren), Moderne Galerie des Saarland-museums, Saarbrücken (D), 15h. Tél. 0049 681 99 64-0. www.modernegalerie.org
Anmeldung erforderlich: service@saarlandmuseum.de

Que tun ? Théâtre musical avec la cie Kopla Bunz (5-9 ans), Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 16h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

MUSEK

Dominique Bréda, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.


Zeltik Festival, with Curly Strings, Ryan Young, Celtic Social Club, Authentica and Red Hot Chilli Pipers, opderschmelz, Dudelange, 19h. Tél. 51 61 21-29 42. www.zeltik.lu

Catch Music Festival, avec Alena Baeva, Cathy Krier, Ruben Stanga..., œuvres de Janáček, Messiaen, Poulenc..., centre culturel de Bonnevoie, Luxembourg, 19h + 20h30. www.catchmusic.lu

Serge Tonnar: An der Däischtert, rock/blues, Banannefabrik, Luxembourg, 19h. www.maskenada.lu
Org. Maskénada.

Nils Thoma Constellation, jazz, Proud Bar-Club-Café, Trier (D), 19h30. www.schmit-z.de

Membres de la Luxembourg Philharmonic Academy, œuvres de Brahms, Pärt et Strauss, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu



BUCHTIPP

Die Rettung

(st) – Um eine Vorstellung von den Auswirkungen der Klimakrise zu bekommen, brauchen wir Geschichten über die Klimakrise. „Die Rettung“ von Charlotte McConaghy hätte eine solche Geschichte sein können. Sie ist an einem sehr interessanten Ort angesiedelt: Auf einer kleinen (fiktiven) Insel zwischen der Antarktis und Australien lebt ein Vater allein mit seinen drei Kindern in einem Leuchtturm. Eine verlassene Forschungsstation und ein Saatgutbunker sind ebenfalls auf der sonst kargen Insel zu finden. In dieses Setting hinein wird eine Frau als Schiffbrüchige angespült. In abwechselnden Perspektiven erfahren die Leser*innen vom dramatischen Leben der Protagonist*innen, das von ungewöhnlich vielen Schicksalsschlägen geprägt ist, sowie von ihren zahlreichen Geheimnissen. Dadurch wirken Geschichte und Charaktere vor dem bildgewaltigen Hintergrund allerdings manchmal etwas zu konstruiert und unglaubwürdig. Dennoch werden im Roman durchaus spannende Fragen zur Biodiversität aufgeworfen, die es zu bewahren gilt, und die Folgen der Klimakrise, die schon heute bemerkbar sind, werden eindrücklich geschildert. Charlotte McConaghy zeigt, wie dieser einsame Ort voller Leben, Natur und Schönheit ist, aber das überzogene Drama der Figuren wäre nicht nötig gewesen, um der Geschichte Tiefe zu verleihen.

Charlotte McConaghy: Die Rettung. Aus dem Englischen übersetzt von Jan Schönherr. 368 Seiten. S. Fischer, 2025.

WAT ASS LASS 06.03. - 15.03.

MUSÉEËN



© BEN EALOVEGA/BÉATRICE CRUVEILLER/CERCLECTE

Das interaktive Konzert- und Filmformat „Chef meets Chef“ mit dem Dirigenten Bertie Baigent und der Filmemacherin und Schauspielerin Céline Camara findet am Freitag, dem 13. März, um 12:30 Uhr und um 19:30 Uhr im Cercle Cité in Luxemburg statt.

Alice Merton, alternative/indie, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Ptolemea, folk/rock, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

The Horse Blinders, blues/rock, ManuKultura, *Useldange*, 20h. Tel. 23 63 00 51-26. www.manukulturauseldeng.com

Cercle des mandolinistes Tétange et Männerchouer Béiwen, Schungfabrik, *Tétange*, 20h. www.schungfabrik.lu

Orchestre national de Metz Grand Est, sous la direction de David Reiland, œuvres de Chin, Dvořák et Haydn, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Bmad, blues, Stued Theater, *Grevenmacher*, 20h. www.stuedtheater.wordpress.com

Maeve Moayedí, musique expérimentale, église Sainte-Barbe, *Lasauvage*, 20h. www.stadhaus.lu

Waffle Killer, grunge/punk, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Isha & Limsa, rap, support: Sti, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Jackie Moontan, pop, Théâtre d'Esch, *Esch*, 21h. Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Hamph, rock, Vantage Bar, *Beggen*, 21h. www.vantage.lu

Neoklez, klezmer/jazz, Mirador, *Luxembourg*, 22h. www.mirador.lu

THEATER

Success Story, mat der Cie du Grand Boube, Ariston, *Esch*, 19h. www.theatre.esch.lu

Hamlet, von William Shakespeare, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

SponTat vs. Die Mauerbrecher, Improtheater, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Monte Rosa, von Teresa Dopler, inszeniert von Liss Scholtes, mit Etienne Halsdorf, Nicolas Lech und Pia Zimmermann, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

Félicité, d'Olivier Choinière, avec la cie Lâcher son fou, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

La fortuna con la F maiuscola: Tre atti comici di Eduardo de Filippo, d'Armando Curcio et Eduardo De Filippo, Neimënster, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

KONTERBONT

Repair Café, centre culturel Fancy, *Biwer*, 9h. www.repaircafe.lu

SONNDEG, 15.3. JUNIOR

Once Upon a Time, Workshop (4-6 Jahre), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Bimbam Pärt, expérience musicale (8 mois - 3 ans), Centre des arts

pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 10h30, 14h30 + 16h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Que tun ? Théâtre musical avec la cie Kopla Bunz (5-9 ans), Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 11h + 15h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

L'échappée, théâtre de papier, avec la cie Boom (> 8 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Claricello, (5-9 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h, 15h + 17h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Letzte Tickets an der Kasse.

Wurzeln der Fantasie, Pflanzenmärchenstunde (2-5 Jahre), Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 14h30. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Der Regenbogenfisch, mit dem Figurentheater Favoletta, Poppespennchen, *Lasauvage*, 15h30. www.poppespennchen.lu

Tanzfestival Saar: ver_rückt, mit dem Jugendtanzensemble iMove (> 10 Jahren), Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 18h. www.staatstheater.saarland

MUSEK

Concert Actart : Rêves d'un monde brisé, œuvres de Bloch, Clarke et Hindemith, conservatoire, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Catch Music Festival, avec Jean Muller, Dan Tanson, Alexandra Vassileva... , œuvres de Poulenc, centre culturel de Bonnevoie, *Luxembourg*, 11h. www.catchmusic.lu

Klassik um 11, unter der Leitung von Wouter Padberg, Werke von Leo, Telemann und Vivaldi, Jesuitenkolleg, *Trier (D)*, 11h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Arpetti - Simões Acoustic Duo, blues, Collette Coffee Craft, *Vianden*, 11h.

Elisa Samoy Band, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Nordvox, a cappella, Kirche St. Gervasius und Protasius, *Perl (D)*, 17h.

Brass Band du Conservatoire de Musique de la Ville d'Esch, Artikuss, *Soleuvre*, 17h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Serge Tonnar: An der Däischtert, rock/blues, Banannefabrik, *Luxembourg*, 17h. www.maskenada.lu Org. Maskénada.

Cantemus a capella, Wierker ë. a. vu Bartholdy, Rheinberger a Rutter, église paroissiale, *Diekirch*, 17h.

Duo Kiasma, Werke u. a. von Bach, Morricone und Rameau, Atelier Paradiso, *Bettembourg*, 17h. www.atelier-paradiso.lu

La Traviata, Oper von Giuseppe Verdi, Libretto von Francesco Maria Piave, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Zeltik Festival, with Andrew Strong and Achtung Babies, opderschmelz, *Dudelange*, 19h30. Tel. 51 61 21-29 42. www.zeltik.lu

Renaud Capuçon, Mao Fujita et Kian Soltani, concert de violon, piano et violoncelle, œuvres de Mendelssohn et Tchaïkovsky, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Levi.Sct., Klavierkonzert, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Félicité, d'Olivier Choinière, avec la cie Lâcher son fou, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

La fortuna con la F maiuscola: Tre atti comici di Eduardo de Filippo, d'Armando Curcio et Eduardo De Filippo, Neimënster, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Warriors, chorégraphie de Njagui Hagbé, avec la cie Wanted Posse, Cube 521, *Marnach*, 17h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, *lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et 25.12.*

Musée national d'histoire naturelle (25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, *me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 1.5, 23.6, 1.11 et 25.12.*

Musée national d'histoire et d'art (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 23.6, 1.11 et 25.12.*

Lëtzebuerg City Museum (14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.*

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.*

Musée Dräi Eechelen (parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11 et 25.12.*

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg (18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, *lu., me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.*

The Family of Man (montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, *me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 2.1. au 28.2.*

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du worxx à propos des expositions en cours : worxx.lu/expoaktuell

WAT ASS LASS 06.03. - 15.03. | EXPO

Monte Rosa, von Teresa Dopler, inszeniert von Liss Scholtes, mit Etienne Halsdorf, Nicolas Lech und Pia Zimmermann, Kasemattentheater, Luxembourg, 17h. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

Success Story, mat der Cie du Grand Boube, Ariston, Esch, 17h. www.theatre.esch.lu

Elizabeth Costello. Seven Lectures and Five Moral Tales, by J. M. Coetzee, Grand Théâtre, Luxembourg, 17h. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Cinderella, Ballett, Choreografie von Stijn Celis, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. www.staatstheater.saarland

Ingo Appelt: Männer nerven stark, Kabarett, Tufa, Trier (D), 18h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

EXPO

NEI
ARLON (B)

Printemps de la gravure
exposition collective, œuvres de Pol Authom, Marie-France Bonmariage, Marina Boucheï..., espace Beau Site (av. de Longwy 321. Tél. 0032 4 78 52 43 58), du 7.3 au 29.3, ma. - ve. 10h - 12h + 14h - 18h, sa. 10h - 12h + 14h - 17h, les di. 8.3, 22.3 et 29.3 : 15h - 18h. Vernissage ce ve. 6.3 à 19h.

CAPELLEN

Claire Weides-Coos: yesterday/tomorrow
peinture, Galerie Op der Kap (70, rte d'Arlon), du 14.3 au 29.3, je. - sa. 16h - 19h, di. 15h. - 18h. Vernissage le ve. 13.3 à 17h.

DIEKIRCH

Muni : Entre légèreté et profondeur
technique mixte, Musée d'histoire(s) (13, rue du Curé. Tél. 80 87 90-1), du 7.3 au 29.3, ma. - di. 10h - 18h. Vernissage ce ve. 6.3 à 18h30.

ECHTERNACH

Exposition des œuvres des élèves du LCE : La vie à Echternach
Trifolion (2, porte Saint-Willibrord.



Die Ausstellung „Welche Rolle spielt die Frau in der Gesellschaft?“ von Tatiana Bifouri zeigt am 6. und 7. März im Cube 521 neun textilbasierte Silhouetten, die die Situation der Frau und ihre unsichtbaren Spannungen hinterfragen.

Tél. 26 72 39-500), du 11.3 au 6.4, lu. - ve. 13h - 18h. Vernissage le ma. 10.3 à 19h.

ESCH

Lynsey Addario : Women in War
photographie, Musée national de la Résistance et des droits humains (pl. de la Résistance. Tél. 54 84 72), du 7.3 au 20.12, ma. - di. 10h - 18h. Vernissage ce sa. 7.3 à 11h.

ETTELBRUCK

Photo-Club Ettelbréck, Goodyear Photo-Ciné Club Colmar-Berg, Dikricher Photo-Club et Fotoclub Wooltz : Salon des Ardennes
photographie, centre hospitalier du Nord (120, avenue Salentiny), du 12.3 au 26.3, tous les jours 8h - 19h. Vernissage le me. 11.3 à 19h.

Weltfraendag-Expo
Molerei a Skulptur, Wierker ë. a. vun Anita Faber, Lina Hedo a Madia Sgura, école privée Sainte-Anne (108, Grand-rue), vom 8.3. bis de 15.3., Méi. - Fr. 15h - 19h, Sa. 10h - 19h, So. 10h - 17h. Vernissage dëse So., den 8.3., um 15h.

EUPEN (B)

Wolfgang Nestler: Werdeformen
Skulptur, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tel. 0032 87 56 01 10), vom 10.3. bis zum 7.6., Di. - So. 13h - 18h. Eröffnung an diesem So., dem 8.3., um 15h.

LUXEMBOURG

Blanesth : 5000 miles
peinture, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), jusqu'au 25.4, ma. - sa. 11h - 18h.

Claudine Furlano und Charlotte Reuter: Flora Fabulosa
Illustration und Text, Erwuessebildung (5, av. Marie-Thérèse. Tel. 44 74 33 40), bis zum 26.3., Mo. - Do. 10h - 12h + 14h - 16h.

Eniwaye Oluwaseyi : Buried Roots Up in the Air
peinture, Zidoun & Bossuyt Gallery (6, rue Saint-Ulric. Tél. 26 29 64 49), du 11.3 au 25.4, ma. - ve. 10h - 18h, sa. 11h - 17h.

Film Fund Luxembourg : Immersive pavillon
réalité virtuelle, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), jusqu'au 22.3, tous les jours 10h - 18h et Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. T el. 45 37 85-1), jusqu'au 22.3, ma., je. - di. 10h - 18h, me. 10h - 21h.

Ivan Cheng: Casemates
interaktive Installation, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tel. 45 37 85-1), vom 4.3. bis zum 17.5., Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 21h.

Radio Luxembourg - Ghosts of the Villa
sound installation, villa Louvigny (allée Marconi), jusqu'au 3.4, lu. (9.3, 16.3) + ma. (10.3, 17.3) 14h30 - 19h30, me. 14h30 - 19h30, je. 12h45 - 19h30, ve. 12h45 - 20h45, sa. 10h15 - 20h15 + di. 10h15 - 19h.

Screentime/s
exposition collective, œuvres de Jacky Connolly, Josèfa Ntjam, Natalia Stuyk..., Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-

Dame. Tél. 22 50 45), du 11.3 au 7.6, me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h.

The Window
Gruppenausstellung, Werke u. a. von Auriane Bail, Fatima de Moura und Christiane Modert, Tramsschapp (49, rue Ermesinde. Tel. 47 96 46 31), vom 7.3. bis zum 15.3., Mo. - Fr. 14h - 18h30, Sa. + So. 10h - 19h, So., 15.3.: 10h - 17h. Eröffnung an diesem Fr., dem 6.3., um 18h.

Voies Pluri.elles - Parcours de femmes au fil du temps
Post (38, pl. de la Gare), jusqu'au 4.4, lu. - ve. 9h - 18h, sa. 9h - 12h.

MARNACH

Tatiana Bifouri: Welchen Platz nimmt die Frau in der Gesellschaft ein?
Textil, Cube 521 (1-3, Driicht. Tel. 52 15 21), vom 6.3. bis zum 7.3., Fr. + Sa. 18h - 23h

MONDORF-LES-BAINS

Erny Rayeck et John Schmit
sérigraphie, VGalerie (7, av. des Bains. Tél. 621 28 73 55), du 8.3 au 15.3, me. - di. 14h - 18h. Vernissage ce sa. 7.3 à 14h.

NIEDERANVEN

Romain Bock, Uli Fielitz et Lili Krack
sculpture, photographie et technique mixte, Kulturhaus Niederanven (145, rte de Trèves. Tél. 26 34 73-1), jusqu'au 27.3, lu. + ve. 8h - 14h, ma. - je. 8h - 16h, sa. 14h - 17h.

OBERKORN

Jossy Mayor : Fragments humains
peinture, espace H₂O (rue Rattem. Tél. 58 40 34-1), du 6.3 au 22.3, ve. - di. 14h - 18h.

REMERSCHEN

Frank Jons : Go With the Flow
peinture, Valentiny Foundation (34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81), du 11.3 au 29.3, me. - di. 14h - 18h. Vernissage le ve. 13.3 à 18h30.

TRIER (D)

Fotografische Gesellschaft Trier: Das besondere Licht
Tufa, 2. Obergeschoss (Wechselstr. 4. Tel. 0049 651 7 18 24 12), vom 14.3. bis zum 12.4., Mi., Fr. + Sa. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, So. + Feiertage 11h - 17h. Eröffnung am Fr., dem 13.3., um 19h.

Marcus Jansen: Kassiber
Skulptur, Galerie Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90. Tel. 0049 651 9 76 38 40), vom 14.3. bis zum 26.4., Sa. + So. 14h - 17h sowie nach Vereinbarung. Eröffnung am Fr., dem 13.3., um 20h30.

Suzanne Beaujean-Adam: Werdegang
Malerei, Galerie Netzwerk (Neustr. 10. Tel. 0049 651 56 12 67 50), vom 7.3. bis zum 20.3., Di., Do. + Fr. 15h - 18h, Sa. 14h - 18h. Eröffnung an diesem Fr., dem 6.3., um 19h30.

VIANDEN

Despoina Ntarda
peinture, Ancien Cinéma Café Club (23, Grand-Rue. Tél. 26 87 45 32), le 6.3, ve. 19h30 - 24h.

LESCHT CHANCE

BERTRANGE

Alena Gastaldi
Malerei, maison Schauwenburg (pl. de l'Eglise), bis zum 8.3., Fr. 16h - 19h, Sa. 14h - 19h, So. 14h - 18h.

ECHTERNACH

Guy Fonck: Focus on Jazz
Fotografie, Trifolion (2, porte Saint-Willibrord. Tel. 26 72 39-500), bis zum 6.3., Fr. 13h - 18h.

LUXEMBOURG

Gaultier Rimbault-Joffard : Fréquences
Zidoun & Bossuyt Gallery (6, rue Saint-Ulric. Tél. 26 29 64 49), jusqu'au 7.3, ve. 10h - 18h + sa. 11h - 17h.

EXPO | KINO

Pascale Seil et

Armand Strainchamps : Luminous
verre et peinture, B17 (17, rue du Nord),
jusqu'au 10.3, lu. - sa. 8h - 0h.

Patricia Sartori :

Evanescence Memories
peinture, Subtile Showroom-Gallery
(21a, av. Gaston Diderich),
jusqu'au 8.3, ve. 11h - 18h, sa. 10h - 18h,
di. 13h - 17h.

Sam Erpelding :

**[to the dead poplar // to the old
beech tree] et [Whisperings of
uncle butterfly and unheard spells
of biān fú]**
installation sonore, Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
jusqu'au 6.3, ve. 11h - 19h.

REMERSCHEN

When Colors Meet

exposition collective, œuvres de
Gábor Farkas, Gilles Kolbet et Olivier
Vandivinit, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81),
jusqu'au 8.3, ve. - di. 14h - 18h.



EXTRA

5.3. - 8.3.

Enhyphen

[Walk the Line Summer Edition]
ROK 2026, Konzertfilm von Oh Yoon-dong
und Park Jaeseok. 123'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinopolis Belval, 7.3. um 16h45.
Der Film begleitet die K-Pop-Band auf
ihrer Tour durch Japan im Sommer 2025.

She Said

USA 2022 von Maria Schrader. Mit Carey
Mulligan, Zoe Kazan und Patricia
Clarkson. 128'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kursaal, 8.3. um 18h15.

2017 erschütterte ein Sonderbericht
die Welt: Der renommierte Produzent
Harvey Weinstein hatte jahrzehntelang
Frauen angegriffen und belästigt. Mehrere
Frauen gingen das große Risiko ein, ihre
Erfahrungen mitzuteilen, und bald folgten
viele weitere. Dank ihres Mutes und der
Beharrlichkeit der Journalistinnen Jodi Kantor
und Megan Twohey wurde das Schweigen
über sexuelle Übergriffe in Hollywood
gebrochen und die #MeToo-Bewegung, eine
der wichtigsten Bewegungen ihrer
Generation, ins Leben gerufen.
✖✖✖ Mehr als irgendetwas
anderes ist „She Said“ ein Film über
investigativen Journalismus und über
die mutigen Menschen, ohne die
dieser nicht möglich wäre. (tj)

WAT LEEFT UN?

6.3. - 10.3.

Hoppers

(Jumpers) USA 2026, Animationsfilm
von Daniel Chong. 104'. Für alle.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kulturhuëf Kino, Kursaal, Le Paris,
Orion, Prabbeli, Scala, Sura, Utopia,
Waasserhaus**
Wissenschaftler*innen haben
herausgefunden, wie sich das
menschliche Bewusstsein in
lebensechte, robotische Tiere
„übertragen“ lässt. Dadurch ist es
Menschen möglich, als Tiere mit
anderen Tieren zu kommunizieren.
Mabel nutzt die Gelegenheit, um
diese Technologie auszuprobieren:
Ihr Geist wird in den Körper eines
Bibers verpflanzt.

If I Had Legs I'd Kick You

USA 2025 von Mary Bronstein.
Mit Rose Byrne, Helen Hong und
Conan O'Brien. 113'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
**Kinoler, Kulturhuëf Kino, Le Paris,
Orion, Scala, Sura, Utopia**
Während Lindas Leben um sie herum
zusammenbricht, versucht sie, mit
der mysteriösen Krankheit ihres
Kindes, ihrem abwesenden Ehemann,
einer vermissten Person sowie der
zunehmend feindseligen Beziehung
zu ihrem Therapeuten zurechtzu-
kommen.



À la « Maison des femmes », une équipe soutient chaque jour des femmes victimes de violences sur le chemin de la reconstruction. Nouveau au Prabbeli, Sura et Utopia.

La maison des femmes

F 2026 de Mélisa Godet. Avec Karin Viard,
Laetitia Dosch et Eye Haidara. 111'. V.o.
À partir de 12 ans.
Prabbeli, Sura, Utopia
À la Maison des femmes, une équipe
se bat chaque jour pour accompagner
les femmes victimes de violences
dans leur reconstruction, entre soin,
écoute et solidarité. Dans ce lieu
unique, Diane, Manon, Inès, Awa
et leurs collègues les accueillent,
les soutiennent et leur redonnent

confiance. Ensemble, avec leurs
forces, leurs fragilités, leurs convictions
et une énergie inépuisable.

Pillion

UK 2025 von Harry Lighton. Mit Harry
Melling, Alexander Skarsgård und
Douglas Hodge. 107'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
Utopia
Colin führt ein zurückgezogenes
Leben in der Vorstadt, ist schüchtern,
fühlt sich isoliert und sehnt sich nach
Zugehörigkeit. Als er dem charismatischen
Ray begegnet, dem Anführer eines
queeren Motorradclubs, verändert sich
sein Alltag grundlegend.

The Bride!

USA 2026 von Maggie Gyllenhaal.
Mit Jessie Buckley, Christian Bale und
Jake Gyllenhaal. 126'. Ab 16.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuëf Kino, Kursaal,
Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Sura,
Waasserhaus**
Chicago in den 1930er-Jahren: Frank-
ensteins Monster, stets von schier
unendlicher Einsamkeit gequält,
sucht die Hilfe des rätselhaften Dr.
Euphronius. Der innigste Wunsch des
Monsters: Eine Gefährtin, die an sei-
ner Seite steht. Gemeinsam machen
sie die beiden also an ein düsteres
Werk - sie wählen eine Frau als Opfer
aus und bringen ihren Leichnam mit
wissenschaftlicher Raffinesse zurück
ins Leben.

CINÉMATHÈQUE

13.3.

Blackmail

USA 1929 von Alfred Hitchcock.
Mit Anny Ondra, Sara Allgood und
Charles Paton. 84'. O.-Ton + fr. Ut.
Musikalische Begleitung von dem
Luxembourg Philharmonic unter der
Leitung von Frank Strobel.
Philharmonie, Fr., 13.3., 19h30.
Die junge Alice ist mit dem Scotland
Yard-Detective Frank zusammen.



FILMTIPP

Marty Supreme

✖✖✖ (tj) – Mit „Marty Supreme“ legt Josh Safdie sein erstes Solo-Regie-
werk seit der jahrelangen Zusammenarbeit mit seinem Bruder Benny vor
– und bleibt doch dem Stil treu, den man bereits aus „Uncut Gems“ (2019)
kennt. Statt Diamanten und Wettbüros stehen diesmal Tischtennistischen
der 1950er-Jahre im Fokus, doch das Prinzip bleibt dasselbe: permanen-
ter Stress, rasendes Tempo, ein Antiheld im freien Fall. Im Mittelpunkt
steht der egozentrische Tischtennispieler und Betrüger Marty Mauser
(beeindruckend gespielt von Timothée Chalamet). Die Geschichte führt von
New York über London bis nach Tokio und verbindet Tischtennis-Turniere
mit kriminellen Machenschaften und zweifelhaften Allianzen. Mit rund 150
Minuten ist der Film etwas lang geraten; vor allem in der zweiten Hälfte
verliert die Erzählung an Schwung und wiederholt einige Motive. Die letz-
ten 30 Minuten gewinnen jedoch wieder an emotionaler Schlagkraft und
bescheren einen packenden Abschluss.

USA 2025 von Josh Safdie. Mit Timothée Chalamet, Odessa A'zion und Gwyneth
Paltrow. 150'. O.-Ton + Ut. Ab 16. In fast allen Sälen.



Luxembourg City Film Festival
Cinémathèque @ Théâtre des
Capucins, Kinopolis Kirchberg
et Utopia, jusqu'au 15.3.

Le Luxembourg City Film Festival
retrouve son public pour sa
16e édition du 5 au 15 mars
grâce à une sélection pointue
et conviviale de films de fiction
et de documentaires, de
productions nationales ainsi que
d'un cycle jeune public.

Plus d'informations :
www.luxfilmfest.lu

✖✖✖ = excellent
✖✖ = bon
✖ = moyen
✖ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à
propos des films à l'affiche :
woxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der
woxx unter: woxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der woxx
im Inhalt auf Seite 2.

